

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Vergleiche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 H.-Penny
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 H.-Penny
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 90 H.-Penny
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erstattungsansprüche nicht geltend gemacht werden.
Postfachkonto: Rdn 3262 H. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Posten, wochentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmöndlich H.-Pnt. 1.00, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich H.-Pnt. 0.75, einschließlich 20 H.-Pnt. Postenlohn.
Durch die Post monatlich H.-Pnt. 2.00 mit „Wochenchau“ und H.-Pnt. 1.50 ohne „Wochenchau“ einschließlich 48 H.-Pnt. Postenlohn.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: H. Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammelnummer 57768.

Nr. 57 — 47. Jahrgang

Mittwoch den 8. März 1933

Einzelpreis 15 Pfg.

Roosevelts Rekonstruktionsprogramm

Entscheidung wahrscheinlich am Samstag

U. Washington, 7. März. Die Kongressführer hoffen, daß Roosevelts Rekonstruktionsprogramm bis zum Sonnabend im Parlament durchgepeitscht werden kann. Man rechnet damit, daß der Bankfeiertag vielleicht bis zum Sonnabend verlängert wird.

Wie verlautet, soll das Programm Roosevelts aus folgenden Hauptpunkten bestehen:

1. Bundesgarantie in Höhe von 50% auf die Depositionen liquider Banken.

2. Unbegrenzte Ausdehnung des Goldembargos.

Das Programm wird wahrscheinlich an die vom Senat bereits angenommene Glasvorange anknüpfen, die Liquidierung der geschlossenen Banken vorsehen und ein einheitliches Bundesbankprogramm bringen, durch das Bankpekulationen mit Depositionsgeldern verboten werden.

Ein harter Kongressblock befürwortet eine begrenzte Reflation durch Auslegung einer großen Bundesanleihe für öffentliche Arbeiten. Diese Anleihe solle von der Bundesregierung wenigstens teilweise als mündelsichere Währungsbedeckung verwendet werden können.

Wiederaufnahme des Kundenverkehrs bei den amerikanischen Banken

W. B. New York, 7. März. Das wichtigste Ereignis des heutigen Tages ist die Wiederaufnahme des Kundenverkehrs bei zahlreichen Banken in New York und in einer Reihe anderer Bundesstaaten. Die Banken müssen allerdings alle Vorsichtsmaßnahmen treffen, um das Samstern von Bargeld und unnötige Abhebungen zu verhindern. Eine Reihe von Goldhäusern hat übrigens ihr Gold wieder zurückgebracht und unter den neuen Einlagebedingungen deponiert.

In Kongresskreisen erklärt man, daß die Gefahr einer Abwertung des Dollars absolut nicht besteht und daß eine Änderung der Gesetze in dieser Richtung auch nicht beabsichtigt ist. Das gesamte Volk stehe hinter dem Präsidenten, der mit eiserner Energie entschlossen sei, ohne Rücksicht auf die privaten Wünsche gewisser Finanzkreise die Reformen durchzuführen. Man erwartet im übrigen, daß das Schatzamt in aller kürzester Frist neue Vorschriften erlassen wird, nach denen die Bankkunden ein Drittel ihrer Depositionen abheben können.

Belagerungszustand über Peking und Tientsin

U. Peking, 8. März. (Huntspruch.) Über Peking und Tientsin ist der Belagerungszustand verhängt worden, da ein weiteres Vorrücken der japanischen Truppen über die chinesische Mauer hinaus befürchtet wird. Die Befestigungsarbeiten werden besonders an den ausländischen Niederlassungen mit großer Beschleunigung fortgesetzt.

Kupeikau von den Japanern eingenommen

Peking, 7. März. (Neuer). Die Kämpfe um den Kupeikau-Paß nehmen nach

Der Reichspressechef über die Lage nach der Wahl

Einheitliche Politik

in Reich und Ländern

Reichstagszusammentritt zwischen dem 3. und 8. April

Eine Zentralstelle für Volksaufklärung

Das Eingreifen des Reiches in Hamburg, Bremen, Lübeck, Hessen

Berlin, 7. März. (Drabitz.) Reichspressechef Ministerialdirektor Funk sprach heute über alle deutschen Sender zur Lage nach der Wahl. Er führte u. a. aus:

Das Reichskabinett war heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanz-

lers zusammengetreten, um zu der Lage nach den Wahlen Stellung zu nehmen. Zunächst erstattete der Kanzler einen Bericht über die durch die Reichstagswahl geschaffene politische Situation. Der neugewählte Reichstag soll in der Zeit vom 3. bis 8. April zusammentreten. Die feierliche Eröffnungssitzung wird in der Potsdamer Garnisonkirche stattfinden. Der Raum für die weiteren Sitzungen steht noch nicht fest. Die Gottesdienste für die Abgeordneten am Tage der Reichstagsöffnung werden in der evangelischen Nikolai-Kirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden. Reichspräsident von Hindenburg wird am Eröffnungstage am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegen.

In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts hob der Reichskanzler Adolf Hitler hervor, daß nunmehr eine großartige Propaganda- und Aufklärungsarbeit einleiten müsse, damit keine politische Verwirrung aufkomme und daß diese Volksaufklärung von einer neu zu errichtenden Zentralstelle ausgehen müsse. Ferner betonte der Reichskanzler die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern. Dem Reichstag wird ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, das verfassungsändernden Charakter trägt.

Reichskanzler von Papen sprach dem Herrn Reichskanzler und der nationalsozialistischen Organisation den Dank des Reichskabinetts für die bewundernswürdigen Leistungen bei der Wahl aus. Dasselbe ist Reichsarbeitsminister Seidie für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

Reichsinnenminister Dr. Frick berichtete in der Kabinettsitzung über die Vorgänge in Hamburg, Bremen, Lübeck und Hessen. Dr. Frick führte aus, daß die Maßnahmen des Reiches erfolgen mußten, weil sonst höchste Gefahr für Ruhe und Sicherheit in diesen Ländern bestand. Die bisherigen Maßnahmen haben in diesen Ländern keine Anerkennung mehr im Volk, und die Disziplin der Polizei erscheint gefährdet, wenn das Reich nicht eingreift.

Der Reichspressechef fuhr fort: Nicht nur Deutschland, die ganze Welt steht in diesen Tagen unter dem gewaltigen Eindruck, den der Ausbruch des nationalen Deutschland überall hervorgerufen hat. Wenn man die Presse als das Spiegelbild der öffentlichen Meinung gelten läßt, so muß man zunächst feststellen, daß die Wahlen vom 5. März einen völligen Umschwung in der Beurteilung der politischen Lage in Deutschland hervorgerufen haben. Bis in die letzten Tage der vergangenen Woche konnte man im Ausland die wilden Schreie hören über die Zustände in Deutschland. Wir sind sowohl durch unsere ausländischen Missionen und durch eine umfangreiche private Aufklärungsarbeit als auch durch Anwendung staatlicher Nachmittels diesen das Ariebein und das Wirtschaftleben Deutschlands schädigenden Verteilungen mit allem Nachdruck entgegengetreten, und wir können heute feststellen, daß diese Arbeit von Erfolg gekrönt worden ist. Das wirtschaftliche Leben in Deutschland nimmt überall seinen gewohnten Fortgang. Das geschäftliche Ergebnis der Leipziger Messe wird durchaus zufriedenstellend beurteilt. Aber über eines darf man sich dabei nicht im Zweifel sein:

Deutschland erlebt in diesen Tagen in der Tat eine Revolution, eine völlige Revolutionierung des Geistes und des politischen Lebens, die das System der vergangenen 14 Jahre zerbricht und einen neuen Staat mit einem neuen Inhalt und neuen Normen entstehen läßt. Diese Revolution findet allerdings in Ruhe und Ordnung und in organischer Entwicklung statt.

Die Auslandspresse bezeichnet das Wahlergebnis vom 5. März als den größten Sieg in der parlamentarischen Geschichte Deutschlands und weist mit Recht darauf hin, daß bei der Wahlberechtigung von fast 90 Pro-

Polnischer Militärposten am Munitionsdepot auf der Danziger Westerplatte



Die polnische Regierung hat am Montag einen Rechtsbruch gegenüber Danzig begangen, indem sie zu der bestehenden Wachmannschaft noch weitere 100 Mann polnischer Soldaten bei dem Munitionslager auf der Westerplatte in Danziger Hafen landete.

Völkerbund-Kommissar verlangt Wiederherstellung des früheren Zustandes

Der Kommissar des Völkerbundes hat an den diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Ich beehre mich, Ihnen anliegende Abschrift eines Schreibens vom 6. März 1933 zu übermitteln, das ich soeben vom Präsidenten des Senats erhalten habe. Ich habe dem Präsidenten des Senats geantwortet, daß der Kommissar keine Erlaubnis zur Vergrößerung des Bestandes der polnischen Wache auf der Wester-

platte erteilen hat. Wenn die in dem beiliegenden Schreiben des Senats angegebenen Auskünfte richtig sind, sehe ich mich verpflichtet, Sie zu bitten, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß die italienischen Bestände unverzüglich von der Westerplatte zurückgezogen werden.“

Warschau, 8. März. Die halbamtliche Jstra Agentur bemüht sich in einer längeren Erklärung, die Gründe darzulegen, die die polnische Regierung veranlaßt haben, die Militärwache auf der Westerplatte durch eine — wie es ausdrücklich heißt — Abteilung von Marine-soldaten (also nicht Polizei!) zu verstärken.

Damit sind die japanisch-mandschurischen Truppen in der Weise aller entscheidenden strategischen Punkte an der Großen Mauer.

General Tchanghulia ermordet

W. Tokio, 8. März. (Drabitz.) Neuer. Aus Tschinghuan traf die Nachricht ein, daß General Tchanghulia, der Rebol aufgab, und sich deswegen den Unwillen ganz Chinas zugezogen hatte, in Hainanfang von Soldaten Tschanghuanliangs ermordet worden sei.

Tschanghuanliang legt den Oberbefehl nieder

W. Peking, 8. März. Neuer. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte im Norden, Marshall Tschanghuanliang, ist zurückgetreten. 30.000 Mann seiner Truppen führten, wie bereits gemeldet, bei Kupeikau ein verzweifeltes Rückzugsgeschehen und verteidigten dort einen der wichtigsten Pässe nach Nord-China. Der offizielle Titel des Marshall war „Vize-Oberbefehlshaber der nationalen Armee und der Nord-Region“. Der Marshall ist auch Mitglied des zentralen politischen Rates.

Keine Teilnahme der Sowjetunion an den Arbeiten des Konsultativkomitees für den Fernostkonflikt

Moskau, 7. März. Auf die Einladung zur Teilnahme an den Arbeiten des Konsultativkomitees, das den Konflikt zwischen Japan und China weiter behandeln soll, antwortete Litwinow in einem ausführlichen Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes, die Sowjetunion halte es nicht für möglich, sich den Verhandlungen des Völkerbundes anzuschließen und im gegebenen Augenblick an dem beratenden Ausschuss teilzunehmen.

Wollt niemand mehr von einer Wahlsache oder von Verhinderung reden kann.

Der Reichspräsident führte mehrere Blätter ausländischer Zeitungen an und stellte dann fest, daß die deutsche Arbeiterklasse sich weitgehend von den zerfallenden Klassenkampftheorien und wirtschaftlichen Lehren des Marxismus ebenso wie von dem kommunistischen Terror und Brandterror abgewandt und den aufbauenden Kräften und Staatsverhältnissen Ideen des Nationalismus zugewandt hat. Nach vier Millionen, fuhr der Reichspräsident fort, sind diesmal mehr zur Urne gegangen, als bei der letzten Reichstagswahl. Beide marxistische Arbeiterparteien, Kommunisten und Sozialdemokraten, haben von diesem Zuwachs nicht nur nichts gewonnen, sondern auch 1,2 Millionen Stimmen verloren. Diese Arbeiterstimmen hat der Nationalsozialismus verlorlos gewonnen und dazu noch weitere 4,3 Millionen Stimmen, also weit mehr, als der gesamte Zuwachs an Wählern betrug. Diesen Einbruch in den Marxismus gibt auch das Zentrum unumwunden an.

Aber auch das Zentrum hat bei dieser Wahl schlecht abgeschnitten. Außerlich sieht es zwar so aus, als ob der vielgenannte Zentrumsummer verbleiben geblieben sei, aber der prozentuale Anteil des Zentrums ist von 11,9 auf 11 Prozent und der der Bayerischen Volkspartei von 3,1 auf 2,7 Prozent gesunken. Dieses Wahlergebnis hat eine sehr erhebliche innerpolitische Bedeutung erhalten, indem einmal die Reichsregierung, die das Zentrum seit Jahrzehnten innegehabt hat, jetzt gebrochen ist, da ohne das Zentrum eine feste Mehrheit der nationalen Front im Reichstag besteht, und indem zweitens die Nationalsozialisten in Süddeutschland einen großen, gewaltigen Sieg errungen haben, indem sie in Bayern, Württemberg und in Baden ihre Stimmenzahl zum Teil mehr als verdoppeln konnten. In diesen Ländern, in denen jetzt die Nationalsozialisten überall die stärkste Partei geworden sind, werden

Regierungsneubildungen

die unumgängliche Folge sein. Was in Süddeutschland kommen muß, ist in Norddeutschland zum Teil bereits eingetreten, indem Hamburg, die rote Hochburg, von der marxistischen Gewaltpolitik befreit ist und in Bremen und Lübeck eine politische Neuordnung vor sich geht. In Ostpreußen hat das Wahlergebnis die Regierung zum Aufstellungsantrag für den Landtag gezwungen.

Die Einseitigkeit der politischen Willensbildung und die Gleichrichtung der Politik in Reich und Ländern gehört zu den Konsequenzen dieser Wahl. Die Staatsräson vertritt es nicht, daß sechs Länderregierungen und eine Reichsregierung sich einander politisch gegenseitig unterlegen.

Auch die Einkreisung muß anerkennen, daß diese Wahl ein politisches Faktum ist, das auf lange Sicht die Politik im Reich und in den deutschen Ländern bestimmen wird.

Die Reichsregierung, infolge der Reichspräsidentenwahl, ist schon wieder mitten in der Aufbauarbeit. Schon in den nächsten Tagen werden weitere Maßnahmen zur Behebung der Not der Landwirtschaft und zur Befähigung von Arbeit und Brot für die Arbeitslosen und Armen ergriffen werden. Nicht zuletzt deshalb ist zu der Wahlresultate vom 5. März für die Reichsregierung so günstig und anerkennend zu sprechen, weil diese Regierung in wenigen Wochen ihres Bestehens eine wirklich sichtbare und spürbare Arbeit geleistet, manche Not gelindert und schweren Schäden an Volk und Staat bereits beseitigt hat. Das deutsche Volk hat durch die Wahl vom 5. März der Reichsregierung sein

Vertrauen und auf die gewählte Frist von vier Jahren kann die Regierung sehr an das große Werk des Wiederaufbaus von Staat und Wirtschaft gehen. Das Volk ist dem Wapen des Herrn Reichspräsidenten gefolgt. Von hier geht eine neue Epoche der deutschen Geschichte an.

Deutscher diplomatischer Schritt in Stockholm

U. Stockholm, 7. März. Der sozialdemokratische schwedische Ministerpräsident Hanon hat, Zeitungsmitteilungen zufolge, am Montagabend in einem politischen Vortrag u. a. erklärt: Sollten wir nicht von dem Unglück in anderen Ländern etwas lernen können? Jetzt Deutschland an. Wer eine solche Politik wie Hitler macht, für den kommt der Tag, wo die Verbrüderung die Gewalt Herrschaft abwirft und dann vielleicht eine neue folgt. Im Auftrag der Reichsregierung hat nunmehr der deutsche Geschäftsträger, Legationsrat Meynen, beim schwedischen Außenminister nachdrücklich Protest dagegen eingelegt, daß sich der Chef der königlich-schwedischen Regierung in dieser Form über die deutsche Regierung geäußert hat. Gleichzeitig hat sich der deutsche Geschäftsträger über die Haltung eines Teiles der schwedischen Presse beschwert und insbesondere die Behauptungen von Wahlterror und Provokation energisch zurückgewiesen.

Vor Neubildung der württembergischen Regierung

U. Stuttgart, 8. März. (Kunstspr.) Von hiesiger Seite wird mitgeteilt: Von dem Bundesrat geleitet, durch die schnelle Neubildung der württembergischen Regierung, hat das württembergische Staatsministerium in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Herrn Landtagspräsidenten zu ersuchen, den Landtag auf spätestens Dienstag den 14. März, nachmittags 4 Uhr, mit der Tagesordnung: „Neuwahl des Staatspräsidenten“ einzuberufen. Das Staatsministerium hält es angesichts des Ergebnisses der Reichstagswahl für ein dringendes politisches Gebot, die Neubildung der Regierung mit größter Beschleunigung herbeizuführen.

Einberufung des österreichischen Bundesrates verlangt

Wien, 7. März. (Drahtb.) In der durch den Austritt des Präsidiums des Nationalrates entstandenen ungelärten parlamentarischen Lage ist noch keine Änderung eingetreten. Die bisherigen Präsidenten führen nur die formalen Geschäfte fort. Die Frage, wer zur Einberufung des Nationalrates berechtigt ist, ist noch nicht entschieden.

Die Ansichten und Absichten der Parteien gehen jetzt derart auseinander, daß von einer gewissen Versöhnung der Gegensätze gesprochen werden kann. Es liegen Äußerungen vor, wonach in christlich-sozialen Kreisen und bei der Heimwehr eine starke Meinung für die Ausschaltung der Volksvertretung bis auf weiteres besteht, um möglichst schnell mit Notverordnungen und gegen die Versammlungs-, Rede- und Pressefreiheit vorgehen zu können.

Die Krise des österreichischen Parlaments ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß der Präsident und die Vizepräsidenten des Nationalrates in der Sitzung am Samstag ihre Ämter niederlegten. In der Sitzung war nach langer Aussprache über den Protest der Eisenbahner ein Antrag des österreichischen Abgeordneten und früheren Handelsministers Dr. Schürff mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen worden, wonach die Bundesräte, die jetzt selbstständig sind, wieder in die Exekutivverwaltung eingegliedert werden sollten und eine Verfolgung der Streitigkeiten nicht stattfinden sollte. Bei der Abstimmung kamen einige Formulierer vor, die von christlich-sozialer Seite zum Anlaß genommen wurden, das Ergebnis der Abstimmung anzu-

zweifeln. Im Verlauf der sich hieran anschließenden Auseinandersetzungen legte der Präsident Dr. Renner sein Amt nieder, desgleichen der christlich-soziale und der großdeutsche Vizepräsident. Die Sitzung fiel damit aus. Nach dem geltenden Bestimmungen ist nun niemand vorhanden, der zur Wiederberufung des Nationalrates und zur Einleitung der Neuwahl des Präsidiums formal berechtigt ist.

U. Wien, 8. März. Die Deutsch-österreichische Tageszeitung, das Hauptorgan der Nationalsozialisten, hat mehr als ein Viertel des Bundesrates die sofortige Einberufung des Bundesrates mit folgender Tagesordnung verlangt: Stellungnahme zu der Regierung, Eisenbahnerfrage, Arbeitsbeschaffung. Die Sitzung an, daß in dieser Sitzung die Verlesung einer kleinen Nationalratsminderheits, einen offenen Verfassungsbruch herbeizuführen, zur Sprache kommen. Der Regierung wird in schärfer Weise das Mißtrauen ausgesprochen und dafür gefordert, daß diese Mißtrauensfundament des Bundespräsidenten zur Kenntnis gebracht wird.

Allerdings ist der Bundesrat nach seiner verfassungsmäßigen Stellung nicht in der Lage, die Regierung zu führen, so daß ein Mißtrauensvotum des Bundesrates lediglich einen moralischen und demonstrativen Charakter hätte.

Die Regierung hat im Bundesrat keine Mehrheit. Im Gegensatz zum Nationalrat sind hier die Nationalsozialisten durch vier Mandate vertreten.

Aufruf der österreichischen Regierung

U. Wien, 8. März. In der „Amtlichen Wiener Zeitung“ wird der Aufruf der Regierung an das österreichische Volk veröffentlicht.

Der Aufruf erwähnt zunächst die Amtsniederlegung der Präsidenten des Nationalrates und stellt fest, daß dieser Fall in der Verfassung und der Geschäftsordnung nicht vorgesehen ist. Da die Regierung von der Parlamentarität nicht berührt werde, gebe es keine Staatskrise. Die Regierung wünsche nicht, daß das Land dauernd einer aktionsfähigen Volksvertretung entbehre. Die Bundesregierung werde energisch dafür sorgen, daß Ruhe und Ordnung nicht gefährdet werden. Um die Ruhe und Ordnung zu sichern, habe die Bundesregierung ein Aufmarsch- und Versammlungsverbot und durch eine Verordnung auf Grund des Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes zum Presseverbot die Möglichkeit geschaffen, Mißbräuche der Pressefreiheit sowie Verleumdungen gegen die öffentliche Sicherheit zu verhindern und zu bestrafen. Ein Volk, das sich in dieser schweren Zeit in Parteihaß und Bürgerkrieg zerfalle, könne sich nicht erheben. Es müsse seine Freiheit und Selbstständigkeit verlieren und sei von Anarchie bedroht.

Essentielle Vorkriegsbedingungen der Bundesregierung, einer Landesregierung, einer ausländischen Regierung oder von Mitgliedern dieser Regierung werden, wenn durch die Tat die zur Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens unerlässliche öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährdet wird, von den politischen Behörden mit Geldstrafe bis zu 2000 Schilling oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft. Diese Strafen können auch nebeneinander verhängt werden.

Alle politischen Versammlungen jeder Art und alle Aufzüge, gleichgültig, ob sie unter freiem Himmel oder in geschlossenen Räumen stattfinden, sind bis auf weiteres verboten.

Rücktritt des Kabinetts vom Bundespräsidenten abgelehnt

U. Wien, 8. März. (Drahtb.) Der Bundeskanzler begab sich nach dem Ministerrat zum Bundespräsidenten, um ihm nach einem eingehenden Bericht in seinem Namen und im Namen der übrigen Kabinettsmitglieder den Rücktritt anzubieten. Der Bundespräsident erklärte, daß er bei aller Würdigung der schwierigen Lage nicht in der Lage sei, den Rücktritt anzunehmen, vielmehr dem Bundeskanzler und den übrigen Mitgliedern der Bundesregierung sein volles Vertrauen auszusprechen.

Ein Rotetot für das Reich

U. Berlin, 7. März. Am 31. März läuft das Rechnungsjahr 1932 ab und damit auch die Gültigkeit des Etats für 1932, der bekanntlich im Wege der Notverordnung verlängert worden war. Eine Fertigstellung des Reichsetats für 1933 ist bis zum 1. April keinesfalls zu erwarten. Die bisher geleisteten Vorarbeiten haben infolge an Bedeutung verloren, als infolge des Regierungswechsels die Grundlagen des Reichsetats eine Veränderung erfahren werden. Die das Nachrichtenbüro des Reichs, erzählt, ist damit zu rechnen, daß sich das Reich, wie im Vorjahr, zunächst mit einem Nothaushalt für die drei Monate April, Mai und Juni behelfen wird, in denen dann die Ausgaben weiter auf Grund des vorjährigen Etats geleistet werden. Die dadurch gewonnene Zeit wird dann dazu benutzt werden, den neuen Reichshaushaltsplan endgültig aufzustellen. Im vorigen Jahr wurde der Rotetot gleichfalls durch Notverordnung schiefgestellt. Ob man diesmal den gleichen Weg einschlagen oder den Rotetot durch den Reichstag verabschieden lassen wird, ist noch nicht bestimmt. Ebenso ist natürlich noch nicht entschieden, in welcher Weise der Gesamtetat für 1933 erledigt werden wird, und ob er ebenfalls in den Rahmen des Ermächtigungsgesetzes fallen soll, das die Reichsregierung vom Reichstag wünscht.

Die Wiederaufnahme der Büroarbeiten im Reichstag

U. Berlin, 7. März. Die Aufbaumassnahmen konnten bisher im Reichstag nicht in Angriff genommen werden, da noch immer fast sämtliche Kabinetsbüros durch den ausgebrannten Reichstag kassiert sind. Die Verwaltungsarbeit der Reichstagsbüros wird wieder in normaler Weise durchgeführt. Von den Fraktionen ist bisher nur den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen die Benutzung ihrer Arbeitszimmer wieder gestattet worden. Die übrigen Fraktionen, wie das Zentrum und die Sozialdemokraten, konnten bisher ihre gewohnte Tätigkeit noch nicht wieder aufnehmen. Auch in den Pressesimmern kann noch nicht wieder gearbeitet werden.

Die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses

U. Berlin, 7. März. Man rechnet damit, daß die abschließende Sitzung des Reichswahlkommissionen Ende nächster Woche stattfinden kann, also etwa am 17. oder 18. März. Frühestens zu diesem Zeitpunkt ist auch die Schließung des Landtagswahlausschusses wegen der Ergebnisse der preussischen Landtagswahlen zu erwarten. Die dann beginnende die Fristen zu laufen, die den Abgeordneten für die Erklärung über die Annahme des Mandats gesetzt sind. Wie weit sich bei der Feststellung der Endergebnisse noch Mandatsverordnungen ergeben werden, läßt sich noch nicht übersehen. Beim Reichstagswahlergebnis hat sich schon jetzt eine kleine Änderung insofern ergeben, als die Kampffront schwarz-weiß-rot im Wahlkreis Koblenz-Trier einen weiteren Verbandsgemeinde erhält. Der Abgeordnete Professor Dr. Spahn ist somit in Koblenz-Trier noch gewählt worden. An der Gesamtzahl der Mandate der Kampffront ändert sich aber dadurch nichts, weil dafür gleichzeitig auf der Reichsliste wieder ein Mandat wegfällt. In Bremen ist die Zahl der nationalsozialistischen Mandate noch nicht ganz sicher. Es ist möglich, daß sich für die Staatspartei bei der Berechnung der Stimmen auf der sozialdemokratischen Landesliste noch ein viertes Mandat ergibt.

Im preussischen Landtag sind im übrigen die Vorbereitungen für die Aufnahme des neu gewählten Landtages in vollem Gange. Der Zuwachs an Abgeordneten hat zur Folge, daß bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen. Diese beschränken sich nicht nur auf den Sitzungssaal, wo neue Plätze eingebaut werden müssen, sondern es müssen auch neue Arbeitszimmer geschaffen werden. Gleichzeitig damit sollen weitere, schon seit längerer Zeit geplante Veränderungen vorgenommen werden, wie die Schaffung von besonderen Sprechzimmern für die Besucher von Abgeordneten.

Ermächtigungsgesetz und Zweidrittel-Mehrheit

U. Berlin, 8. März. Wenn auf Seiten der Opposition angesichts der absoluten Regierungsmehrheit im neuen Parlament die Auffassung vertreten wird, die Regierung könne mit dieser Mehrheit jedes normale Gesetz durchbringen, und man habe angenommen, daß auf die Einbringung eines Ermächtigungsgesetzes verzichtet würde, so wird dem entgegengehalten, daß eine stabile und stetige Regierungsarbeit umgeben eine ganze Reihe von Maßnahmen bedingt, die nicht erst in langwierigen und langatmigen parlamentarischen Verhandlungen hingenommen werden können. Dabei wird es auch unvermeidlich sein, Aufgaben in Angriff zu nehmen, zu deren Voraussetzungen verfassungsändernde Bestimmungen gehören. Vor allem werden die notwendigen umfangreichen Arbeiten zum Wiederaufbau der Wirtschaft und zur Befähigung der Arbeitslosigkeit und alle damit im Zusammenhang stehenden Probleme eine Hauptrolle spielen. Die offensichtliche Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit für die erforderlichen Vollmachten kommt in ihrer politischen Bedeutung darin zum Ausdruck, daß in irgend einer Form an das Zentrum und die Bayerische Volkspartei herangezogen werden muß, da zusammen mit diesen Gruppen eine Zweidrittelmehrheit für die Regierung nicht gegeben ist.

Behörden und Technische Röhrlife

U. Berlin, 7. März. Der kommunistische preussische Innenminister Göring bemerkt in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden und die Kommunen, daß die Technische Röhrlife, deren Unterstützung durch die behördlichen Stellen er bereits angeordnet habe, nicht in allen Fällen über die für Übungen zweckmäßig erforderlichen Räume verfüge. Er ersucht in solchen Fällen, falls die örtlichen Stellen der Technischen

Im Kampfe gegen den Kommunismus

Stillelegung sämtlicher kommunistischer Druckereien

U. Berlin, 8. März. Die der Volksliche Beobachter“ meldet, tauchen immer wieder neue Auflagen von betrüblichen KPD-Flyern auf. Auf Anordnung des Ministers Göring werden jetzt alle Druckereien und Verlagsunternehmen, die für die KPD, linken oder rechten haben, von der Polizei schließend geschlossen. Das beschlagnahmte Material läuft sich im Polizeipräsidium zu Bergen. Eine ganze Anzahl von Verleumdungen und Scheldworte konnte bereits beschlagnahmt werden. Die Sicherstellung der beschlagnahmten Druckmaschinen, dazu gehören insbesondere Rotations- und Schnellpressen aus sechs großen Druckereien, erfolgt in der Weise, daß die Räume verriegelt und durch Polizeiposten geschützt werden. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß bei der großen Berliner Expeditionsfirma Schenker u. Co. große Mengen kommunistischer Propagandamaterial lagern. Beim Zugriff der politischen Polizei war das Lager noch ziemlich unangeordnet. Auch ein großer Vorrat kommunistischer Literatur, die aus dem Ausland kam und nach China gehen sollte, wurde sichergestellt.

Geschleifte kommunistische Pläne

U. Leipzig, 7. März. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums hat die politische Polizei am Sonntag vier Personen festgenommen, als sie Vorbereitungen zur Abhaltung eines Reichsballons trafen, der am Wahlsonntag über Leipzig kommunistische Propagandaflyer abwerfen sollte. Bei den Ermittlungen stellte sich heraus, daß ursprünglich geplant war, ein großes Raketenflugzeug in den Dienst der KPD zu stellen, mit dem die Flüge des Parteiführers Thalmann und anderer Berliner Funktionäre in das Ausland bewerkstelligt werden sollte. Da durch die Festnahme Thalmanns in Berlin dieser Plan nicht mehr ausgeführt werden konnte, be-

schloß man, die oben erwähnte Wahlpropaganda durchzuführen.

Schließung des Gellertshener Volkshauses

U. Gellertshen, 7. März. Das als kommunistische Hochburg bekannte „Volkshaus“ wurde heute von der politischen Polizei geschlossen und verriegelt. Die Beamten beschlagnahmten mehrere tausend revolutionäre Flugblätter und entdeckten schließlich ein unterirdisches Gefäß, in dem die KPD-Funktionäre ihre Sitzungen abhielten, und von wo sie unbemerkt ins Freie gelangen konnten. Die von den Kommunisten gehaltenen roten Raben wurden von der SA heruntergeholt und vor dem Hause verbrannt.

SA-Zug in Breslau beschossen

Ein Toter.

U. Breslau, 8. März. (Kunstspr.) Als ein SA-Zug in Breslau von etwa 25 Mann heute morgen durch die Margaretenstraße marschierte, fielen, wie die Polizei meldet, plötzlich einige Schüsse aus dem Gellertshaus sowie aneinander aus dem gegenüberliegenden Haus. Zwei SA-Leute erlitten Schussverletzungen, ein zwanzigjähriger SA-Mann, der einen schweren Bauchschuß erhalten hatte, starb während der Operation im Krankenhaus. Die SA besetzte sofort zusammen mit der Polizei das Gellertshaus. Dieser sind 11 Personen festgenommen worden. Der Angriffswagen, der die fünf verletzten SA-Männer ins Krankenhaus schaffte, fuhr mit einer Kadaverkette zusammen. Die Polizei so schwere Kopfverletzungen, daß sie starb.

Blutige Auseinandersetzung auf dem Sunrüd

U. Blankenrath (Sunrüd), 8. März. Im Verlauf einer Auseinandersetzung in einer Wirtshausstraße hier gestern Abend der Führer eines Arbeiterlagers angeblich in Konflikt mit einem Arbeiter und verlegte durch weitere Schüsse einen zweiten Arbeiter schwer und einen dritten leicht.

Nothilfe vorstellig werden sollten. Mittel und Wege zu suchen, um hier wie auch sonst, wenn berechnete Wünsche vorliegen, helfend einzugreifen. Notigenfalls müßten die erforderlichen Räume in staatseigenen Gebäuden bereitgestellt werden. Auch den Gemeinden und Gemeindevorständen werde empfohlen, von sich aus Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Schwarz-Weiß-Rot für Reich und Preußen

Forderung der Deutschnationalen Dr. v. Winterfeld, der stellvertretende Vorsitzende der DNVP, hat an den Reichskanzler Adolf Hitler ein Schreiben in der Klagenfrage gerichtet, worin es heißt:

Nachdem nunmehr die Mehrheit des deutschen und des preussischen Volkes sich klar und eindeutig hinter die Regierung der nationalen Einigung gestellt und damit die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten vom 30. Januar bekräftigt hat, ist es der Wunsch weiterer Volksteile, daß diesem gewaltigen Umschwung der politischen Verhältnisse auch in den äußeren Symbolen der Reichsgewalt Rechnung getragen wird. Im Sinne dieser Auffassung richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Reichskanzler, die Bitte, für den Dienstbereich des Reiches Anordnungen zu treffen, die — unbeschadet der noch zu treffenden formal-rechtlichen Änderungen bisheriger Bestimmungen der Reichsverfassung — schon jetzt in der Regelung der Klagenfrage einen Zustand schaffen, der den Auffassungen der nationalgeachteten Bevölkerung entspricht und der Ehrfurcht vor dem geschichtlichen Werden unseres Volkes, den Farben schwarz-weiß-rot, Rechnung trägt. An den Reichskommissar von Preußen, Herrn Bischoff, habe ich die entsprechende Bitte um Maßnahmen für den preussischen Dienstbereich gerichtet.

Der Aufhäuser-Bund für die Wiedereinführung der alten Reichsfarben

ERN. Berlin, 7. März. Der Aufhäuser-Bund erläßt folgende Erklärung:

„Mit Freude und Genugtuung begrüßt es der Aufhäuser-Bund im Namen seiner drei Millionen ehemaligen Soldaten, daß die Reichsregierung die Wiedereinführung der Reichsfarben schwarz-weiß-rot plant. Der Aufhäuser-Bund, dem diese Farben stets ein Symbol der Reichseinheit, deutscher Loyalität und deutscher Taten, deutschen Selbstbewußtums und deutschen Opfermutes waren, hat auch in bittersten Zeiten unentwegt an diesen Farben festgehalten und sie als Ehrenzeichen seines großen Soldatenbundes treu geführt in dem festen Glauben, daß mit ihnen der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes erfolgen wird. Im Namen der zwei Millionen Kameraden, deren heldischen Opfermutes das ganze deutsche Volk am kommenden Sonntag gedenkt, und im Namen der unzähligen Millionen, die unter der Fahne schwarz-weiß-rot in Frieden und Krieg den Ehrenrod des deutschen Volkes trugen, erwartet der Aufhäuser-Bund, daß die Reichsregierung die alten heiligen Farben schwarz-weiß-rot so schnell wie möglich herausgibt aus dem Parteilampf und sie wieder einfach als Fahne des nationalen Wiederwerts deutschen Volkes. Mit schwarz-weiß-rot zum neuen Aufstieg und zur Freiheit!“

Der „Völkische Beobachter“ zur Klagenfrage

Der „Völk. Beob.“ schreibt u. a.: „Wir wissen nicht, ob es für notwendig gehalten werden wird, die Klagenfrage bereits jetzt amtlich entscheiden zu wollen — ein Streit soll darüber nicht entstehen. Aber feststellen wollen wir, daß das Hakenkreuzbanner nicht mehr wegzudenken ist aus dem deutschen Leben, daß unter ihm der große geistigpolitische Freiheitskampf nach 1918 begann, daß in seinem Zeichen die Nation am 30. Januar 1933 durch das Brandenburger Tor marschierte, daß dieses Banner den revolutionären Umschwung des 3. März herbeiführte. Diese Dynamik der deutschen Lebenshaltung wird sich fortsetzen, es wäre gefährlich, gegen diesen Urinstinkt der konsequenten Revolution protestieren zu wollen. Denn das Hakenkreuz, Symbol des aufsteigenden Lebens, seit 5000 Jahren in Zentralasien nachweisbar, war immer, wo es auftauchte, Gleichnis der Erneuerung, der Kraft, der Fruchtbarkeit. Die heiligen Farben schwarz-weiß-rot sind in unserm — von Adolf Hitler entworfenen — „Banner“ wiedererstanden, sie haben aber uralte und neue Beziehungen gewonnen.“

Beamten-Erlaß Görings

Gegen Beschwerden über Vorgesetzte Berlin, 7. März. In einem Erlaß des Ministers und Reichskommissars für das preussische Ministerium des Innern, Göring, an die ihm unterstellten Beamten heißt es:

Es mehren sich die Fälle, in denen Beamte, auch der Schutzpolizei, Anlaß zu haben glauben, unmittelbar bei mir Beschwerden über und Anzeigen gegen ihre Vorgesetzten anzubringen. Ein solches Verhalten ist für Beamte unmöglich und wird von mir auf keinen Fall geduldet werden. In den gegenwärtigen schweren Zeiten hat sich der Beamte durch verstärkten Dienstfleiß und eiserne Disziplin auszeichnen und nicht seine Aufgabe darin zu sehen, seine Vorgesetzten

Kurzes Zwischenspiel in Griechenland

General Plastiras Diktator für einen Tag
Bildung eines Uebergangskabinetts

Wie bereits gemeldet, hat General Plastiras die Militärdiktatur in Griechenland ausgerufen. Jedoch hat er sich nicht durchsetzen können. Er hatte zunächst eine Rundgebung an das griechische Volk erlassen, worin er u. a. erklärte: „Die beiden letzten Wahlen haben bewiesen, daß das parlamentarische Regime Griechenland seine lebensfähige Regierung geben kann. Gleichzeitig führte das parlamentarische System in Griechenland zu einer Verstärkung des Kommunismus. In der letzten Nacht bestand die furchtbare Gefahr von Aufruhr, Anarchie und Bürgerkrieg. Infolgedessen entschloß ich mich zum Eingreifen. Die verfassungsmäßigen Rechte sind aufgehoben.“

In einer zweiten Rundgebung verkündete er den Belagerungszustand. Die Garnisonen in der Provinz leisteten aber dem Aufruf des Generals an das Heer nicht Folge. Selbst in Athen hatte Plastiras nicht alle Truppen hinter sich. Es kam zu Straßenkämpfen in der Hauptstadt, wobei auch Artillerie eingesetzt. Es gab Tote und Verwundete. Nach fünfmaligen Gefechten waren die Demonstrationen gegen General Plastiras wurden auseinandergepresst. Infolgedessen berief Staatspräsident Zaimis eine Versammlung der führenden Politiker, darunter Benizelos und Tsaldaris, ein, in der, wie bereits berichtet, beschlossen wurde, die Staatsmacht einer Regierung unter General Tsibonios zu übergeben. Die neue Regierung hat die Aufgabe, die Ruhe wiederherzustellen und die parlamentarische Verfassung der Regierung zurückzuführen. Es ist beabsichtigt, in der Führung der Volkspartei und Sieger in der Wahl, Tsaldaris, zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Die neue Regierung hat den Belagerungszustand sowie Presse- und Telegrammenzensur wieder aufgehoben.

So entwickelte sich am Dienstag die Lage immer mehr in der Richtung einer Rückkehr

zu normalen verfassungsmäßigen Verhältnissen. Dazu trug vor allem die Tatsache bei, daß Tsaldaris sich mit dem Vorschlag des Präsidenten der Republik, Zaimis, ein geschäftsführendes Kabinett aus Militär- und Zivilpersonen zu bilden, einverstanden erklärt hat. General Tsibonios hat erklärt, er werde so lange die Regierungsgeschäfte führen, bis die Kammer einberufen sei, und dann die Macht derjenigen Partei übergeben, die die Mehrheit habe.

Haftbefehl gegen Plastiras

Athen, 7. März. (Drabth.) Wie die Mitternachtsblätter melden, hat die Polizei Befehl erlassen, General Plastiras zu verhaften. Dieser ist geflüchtet. Sein Aufenthaltsort ist nicht bekannt.

Nach den bisherigen Feststellungen hat die bisherige Regierungspartei von Benizelos bei den Wahlen nur 111 Sitze erhalten, während der Opposition 135 Sitze zufielen.

Plastiras ist seiner griechischen Heimat schon seit längerer Zeit als unruhiger Geist bekannt. Schon anlässlich der Niederlage im Krieg gegen die Türken 1922 zettelte er gegen die Regierung eine Revolution an, die erfolgreich war. Im November 1922 übernahm Plastiras zusammen mit dem Obersten Konstantinos das Regiment; er ließ damals fünf Minister und den militärischen Oberbefehlshaber der kürzesten Regierung erschießen. Ein Jahr später trat Plastiras zur Entfernung des Königs Georg aus Griechenland. Nach den Wahlen trat er zurück und begab sich zu einem Aufenthalt in die Schweiz. 1925 tauchte er dann wieder in der Heimat auf und wurde der Regierung Vangelos so unheimlich, daß man ihn verbannte. Aber auch im Ausland setzte er seine Tätigkeit fort.

SA. befehlt das Kasseler Gewerkschaftshaus Scheidemanns Bild verbrannt

Kassel, 7. März. (Drabth.) Eine Abteilung von SA-Leuten zog heute nachmittags mit klingendem Spiel nach dem in der Spohrstraße gelegenen Gewerkschaftshaus. Die Führer gingen, ohne Widerstand zu finden, in das Haus hinein und warfen die vorgeschundenen Flugblätter und Papiere auf die Straße, wo sie verbrannt wurden. Dr. Freisler hielt vom Balkon des Gewerkschaftshauses an die Menge eine Ansprache. Auf dem Gewerkschaftshaus wurde die Fackelkreuzfahne gehißt, worauf die Menge das Volksgesang sang.

Der Leiter der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, Stodt, erklärte, daß in der kommenden Woche der Einzug der NSD. in das Gewerkschaftshaus stattfinden werde.

Darauf zog die Abteilung zum Martinsplatz, wo ein Holzkreuz errichtet wurde, auf dem die in dem Gewerkschaftshaus vorgeschundenen roten Fahnen und ein Bild Scheidemanns verbrannt wurden. Zum Schluß marschierte die Abteilung durch einige Straßen der Altstadt und löste sich dann auf dem Friedhof auf.

Der Reichskanzler spricht im Rundfunk

ERN. Berlin, 8. März. (Funkpr.) Reichskanzler Hitler wird am Samstag dem 11. März in der Zeit von 19.30 bis 20 Uhr über alle deutschen Rundfunksender zur Lage sprechen.

Zeitungs-Verbote

ERN. Berlin, 8. März. (Funkpr.) Der Polizeipräsident hat das Verbot der roten Fahne, das bisher auf einen Monat ausgesetzt war, um sechs Monate, bis zum 25. August 1933, verlängert.

ERN. Berlin, 8. März. Der Polizeipräsident hat mit sofortiger Wirkung das in Berlin erscheinende Acht-Uhr-Abendblatt bis zum 14. März verboten.

Die Schaumburg-Lippische Regierung zurückgetreten

Bückeburg, 7. März. (Drabth.) Die Schaumburg-Lippische Landesregierung ist mit Rücksicht auf die veränderten politischen Verhältnisse zurückgetreten. Der Landtag wird sofort zusammengetreten, um über seine Auflösung und die Neuwahlen Bescheid zu fassen.

Belohnungen für Polizeibeamte

ERN. Berlin, 8. März. (Funkpr.) Der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium, Reichskommissar Göring, führt in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden aus, daß Erfolge einzelner Polizeibeamter und kraftvoll durchgeführte Maßnahmen einzelner Polizeibehörden geachtet werden, was bei voller Hingabe und Anspannung aller Kräfte zur Bekämpfung ideeller kommunistischer Zersetzungsarbeit erreicht werden könne.

Es kommt in nächster Zeit darauf an, so heißt es in dem Rundschreiben, bewußt die hellen Stellen noch vorhandene Laubheit zu beseitigen. Vor allem muß selbständiger Entschluß, Umsicht und Fähigkeit des einzelnen Polizeibeamten bei der Verfolgung von Spuren bis zur Aufklärung die verdiente Anerkennung finden. Diese soll sich nicht nur in der öffentlichen Belobigung in Tagesbefehlen und Nachrichtenblättern mit Ausnahme in der Personalisten erschöpfen. In geeigneten Fällen sind dienstliche Tage außer der Reihe, Sonderurlaub, Geldbelohnungen, bevorzugte Einberufung zu Beförderungsbeförderung und in besonderen Fällen, z. B. wenn eine erhebliche Lebensgefahr vorlag, auch Belohnungen außer der Reihe, die ich mir im einzelnen vorbehalten, angebracht.

Von den Gemeindepolizeibehörden erwarteten Reichskommissar Göring in ähnlicher Weise eine zielbewußte Förderung dieses Abwehrkampfes.

Wechsel im Vorsteher des Verbandes preussischer Polizeibeamter

ERN. Berlin, 8. März. (Funkpr.) Der ehemalige Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannders, ist heute freiwillig vom Vorsteher des Verbandes preussischer Polizeibeamter zurückgetreten. Er erklärte heute der Verbandseitung und den Gauvorsitzenden, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß es im Interesse der reibungslosen Entwicklung des Verbandes liegen würde, wenn er das Amt des Vorstehenden niederlege. Auch die Verabschiedung der Polizeibeamten-Organisationen zu einer großen einheitlichen Polizeibeamtenbewegung im Weite stehen konnte, veranlaßte ihn zu diesem Schritt. Die Führung des Verbandes hat nunmehr sogleichsamt der zweite Vorsteher, Kriminalkommissar Dreded, übernommen.

Der polnische Rechtsbruch kommt vor den Völkerrundrat

ERN. Genf, 8. März. (Funkpr.) Im Völkerrundratsbüro ist in den letzten Nachmittagsstunden ein Schreiben des Völkerrundratskommissars in Danzig eingetroffen, das sich mit der Verletzung der polnischen Polizeigrenze auf der Westerplatte beschäftigt. Siderman verläuteln nach beantragt der Völkerrundratskommissar eine Entscheidung des Völkerrundrates darüber, ob eine sogenannte „Action directe“, d. h. eine vertragswidrige Handlung Polens vorliegt. Da der Völkerrundrat gegenwärtig wegen der japanischen Wirren todt, ist anzunehmen, daß die Angelegenheit der Westerplatte sehr bald den Rat beschäftigen wird.

Carraut hat nicht die Neuverteilung der Kolonialmandate gemeint

Paris, 7. März. (Drabth.) Der französische Kolonialminister Carraut wendet sich in einer Erklärung gegen die Auslegung seiner Erklärung gegen die Neuverteilung der Mandate. Er habe lediglich den Gedanken einer gemeinsamen Zusammenarbeit aller europäischen Staaten auf kolonialen Gebieten ins Auge gefaßt. Es wurde falsch sein, aus diesen Worten eine etwaige Neuverteilung der Mandate herauszulegen, sagte er wörtlich nach dem „Temps“.

Verhaftung der Entführer des amerikanischen Bankiers Boettcher

Newport, 7. März. Wie aus Denver (Colorado) gemeldet wird, hat die amerikanische Schutzpolizei die Bande, die den Bankier Boettcher entführt hat, auf einer einsamen Farm in der Nähe von Richey (Südabota) verhaftet. Es handelt sich um zwei Männer und drei Frauen. Zwei Mitglieder der Bande konnten kurz vorher in einem Kraftwagen entkommen. Sie werden vermutlich verhaften, über das Gebirge hinweg die kanadische Grenze zu erreichen. Der Polizei war der Aufenthaltsort der Bande durch eine der Frauen bekanntgegeben worden.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptredaktion: Dr. G. Zölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. G. Zölle; für den lokalen Teil: Dr. G. Zölle; für das Ausland: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr. G. Zölle; für die Kunst: Dr. G. Zölle; für die Literatur: Dr. G. Zölle; für die Sport: Dr. G. Zölle; für die Unterhaltung: Dr. G. Zölle; für die Werbung: Dr. G. Zölle; für die Druck: Dr. G. Zölle; für die Bindung: Dr. G. Zölle; für die Vertriebs: Dr. G. Zölle; für die Abrechnung: Dr. G. Zölle; für die Korrespondenz: Dr. G. Zölle; für die Redaktion: Dr. G. Zölle; für die Verwaltung: Dr. G. Zölle; für die Technik: Dr. G. Zölle; für die Material: Dr. G. Zölle; für die Energie: Dr. G. Zölle; für die Transport: Dr. G. Zölle; für die Kommunikation: Dr. G. Zölle; für die Sicherheit: Dr. G. Zölle; für die Gesundheit: Dr. G. Zölle; für die Umwelt: Dr. G. Zölle; für die Gesellschaft: Dr. G. Zölle; für die Politik: Dr. G. Zölle; für die Wirtschaft: Dr. G. Zölle; für die Wissenschaft: Dr.



Wer war
MANOLESCU?

Manolescu war der größte
Hochstapler des 20. Jahrhun-
derts. Manolescu war wie
Graf Cagliostro die größte
Sensation seiner Zeit.



Wer war
MANOLESCU?

Manolescu war der größte
Hochstapler des 20. Jahrhun-
derts. Manolescu war wie
Graf Cagliostro die größte
Sensation seiner Zeit.



Wer war
MANOLESCU?

Manolescu war der größte
Hochstapler des 20. Jahrhun-
derts. Manolescu war wie
Graf Cagliostro die größte
Sensation seiner Zeit.



Wer war
MANOLESCU?

Menschen im Hotel

mit der
unvergleichlichen
Greta Garbo
als
Hauptdarstellerin.

Der weltberühmte Roman der „Berliner Illustrierten“ ab Freitag im

CAPITOL

**Park - Restaurant
Barmer Luftkurhaus**
Toileturm
WUPPERTAL-BARMEN + TEL. 60295

Donnerstag den 9. März 1933 nachmittags ab 4 Uhr
und abends 8 Uhr

Große MODEN SCHAU

„die neue Linie“
Bemberg A.-G., Beyer-Verlag

Modelle: Kleider aus Bembergseide nach den beliebten
bunten Beyer-Schnitten „die neue Linie“

Original-Modelle: Sport, Straße, Promenade, Tee, Gesell-
schafts- und Renntoiletten, „Merlin“ Bademäntel
und Strandaugen „Frotteline“

Schmuck: Kunstgewerbehaus J. Sticher, Wuppertal-Elb.-Barm.
Pelzhaus König, Inh. W. Feldhausen, W.-Barmen.
Modellhüte: S. Frank, W.-Elberfeld, W.-Barmen.
Schuhe: Schuhhaus Hirsch, W.-Barmen.
Wuppertals größtes Schuhhaus.

Tischbestellungen unter Telefon Nr. 60295 erbeten. 352b

Krawatten

Verkauf nur an Wiederverkäufer, des
Krawatten-Fabrik
Strauss & Co., Krefeld.
Verkaufslager: Elberfeld, Hofeue 23.
Geschäftszeit: 9-13, 14-19 Uhr.

Magenleidend?

Bei Magenleiden jeder Art wie
Magenkrampf, Magenblutungen und
beren Folgen, so Unverdaulichkeit,
Appetitlosigkeit, nervösem Magen,
Erbrechen, Entzündung, Gemüts-
leiden wirkt der über 60 Jahre
bewährte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, stofflichen
Zusammensetzung auf die Magen-
leiden und den Gichtanfallsbeschäft.
zu haben in Flaschen zu 9.90, 2.50
u. 9.90, 3.60, 1 Liter zu 9.90, 6.75,
in allen Apotheken.

Achtung! Neu! Bester Hausbrand

Preis 11. bei Mindestabnahme von 40
Ztr. a Ztr. 1.20 RM. frei Haus. Sehr ge-
eignet für Bäckereien, für jede Kessel-
anlage, für Küchenbrand und Füllöfen.
Für Großabnahme Preise nach Vereinbarung.
H. Sattler & Co., Bochum-Weitmar,
Hattlingerstr. 405, Telef. 81090, 8190

Cro = Na = Ka??

Crocis Nachtkabarett!

Täglich beginnend 9 Uhr abends bis 1 1/2 Uhr
nachts. Auftreten unterstehender prominen-
ter Mitglieder der Wuppertaler Bühnen. Die
Ansprache wird in humorvoller Weise von
Herrn Gürtler geführt.
Versäumen Sie nicht den Besuch, denn
Wuppertal sieht dieses Ereignis nur einmal.
Mittwoch abend den 8. März 1933

„Rheinzauber“

Damen: Bayer, Nelk, Kindel
Herren: Abelmann, Gürtler
Donnerstag den 9. März 1933

„Lächelndes Land“

Damen: Bayer, Braun
Herren: Abelmann, Fangmann, Gürtler
Freitag den 10. März 1933

„Namenlos“

Herr Gürtler Conference und Rezitation
verschiedene Künstler???

Das überfüllte Haus

am Dienstag war ein Beweis der
guten Aufnahme unserer Veranstaltungen
Freudige Stimmung
herrschte überall
Versäumen Sie nicht
die hochkünstlerischen Darbietungen
Reservieren Sie sich einen Tisch.

Cro = Na = Ka

Café Wien Croci Ratsbetriebe
W.-BARMEN

„Frühling am Rhein“

im Stadt-Café

W.-Elberfeld, am Neumarkt

Heerliche Rhein-Dekorationen!

Am 9. März Rheinischer Liedabend
unter Mitwirkung des Quartetts Kottsieper
Für Stimmung u. Humorsorg! Kapelle Schenkel

Nur Donnerstag den 9. März,
abends 8-10 u. Freitag 10. März, abends 8-10 Uhr,
im Rhein. Zool. d. Hotels Vereinshaus, Barm., Fr. Ebertstr.

Sonder-Veranstaltung

der durch ihre großen Erfolge bekannten und beliebten
Referentin Frau Dr. OLGA MERSCH v. 750

Selbstheilkunde

in 1 Stunde
Alle Krankheiten
heilbar?

Das große Geheimnis der Aufrechterhaltung aller Lebenskräfte,
Genuss der Nahrung und Körper und Geist. Eine neue
Methode, einfach und praktisch, der Natur abgelauscht,
wissenschaftlich begründet, dem einfachen Menschen zu-
gänglich, so überaus wertvoll und unerschöpflich wirk-
sam, daß selbst hartnäckige u. veraltete Leiden aus sich
begeben und dadurch

Tausende gefunden und wieder froh

werden können. Es ist eine nur einmalige Sonder-Ver-
anstaltung, einzig in ihrer Art! Nur rechtzeitiges Erschei-
nen! Nicht fehlen! Jeder soll diesen Vortrag hören, deshalb
Eintritt frei! Anzüge ausbleichen!
Zehnjährige Mitarbeiter allerorts willkommen. Gef. gefd.

Jugendliche kein Zutritt.

Stottern

Freitag den 10. März, abends 8 Uhr, im Evangel. Vereins-
haus Elberfeld, Kasinost. 1. Kostenloser Vortrag des bek.
Psychologen Frank Reusch über den einzigen Weg zur
Dauerbeseitigung. Näh. siehe morg. Ausg. u. Plakatauslegung!

Keine andere Heilung

ist so erfolgreich wie die Heilungsmethode

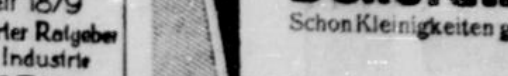
Neuzeitlich wohnen, ohne grosse Kosten.

Wertvolle Anregungen, Ihre Wohnung behaglich zu gestalten,
gibt Ihnen unsere

Ausstellung

neuer Gardinen,
Dekorationen und Betten.

Schon Kleinkleider genügen, um sich ein neues Heim zu schaffen.



Seit 1879
bester Ratgeber
der Industrie

ANZEIGER
für
Berg, Hütten-
Maschinenwesen
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN



Doppel-Programme

von denen ganz

Wuppertal sprechen wird

UFA-PALAST

BARMEN

Otto Gebühr
als Friedrich der Große
in dem historischen Filmgemälde

Der Choral

von Leuthen

Dazu
ein zweiter deutscher Spitzenfilm
Karin Harz
in dem wundervollen Filmwerk:

An heiligen

Wassern

nach dem weltberühmten Roman
von I. C. Heer.

MODERNES

THEATER - ELBERFELD

Die ebenso schöne wie rasche
Ungarin Rose Barsony
in dem Ufa-Großfilm:

...und es leuchtet

die Pußt

Wein - Weib - Czardas.
Liebe, Melodie, Landschaft - ein
herrlicher Dreiklang. - Außerdem
ein Werk von besonderer Wucht:

Gehetzte Menschen

nach dem Roman „Der schw. rze
Mann“. Zwei Menschen - Vater
und Sohn - auf der Flucht vor
dem Schatten der Vergangenheit.

ODIN-PALAST

BARMEN

Zwei Großfilme, vollkommen ver-
schieden im Milieu, aber gleich
groß im Erfolg.

Paul Heidemann
Fritz Kampers in

Ganovenchöre

Dazu einer der schönsten
Operetten-Tonfilme:

Die Försterchristi

Daher - Freitag
wieder
in die Wuppertaler
UFA-THEATER!

Christlich-sozialer Volksdienst

Wahlkundgebung

des Christl. Volksdienstes am Freitag d. 10. März,
abends 8 Uhr, im Evg. Vereinshaus, Barmen.

„Warum Christl. Volksdienst
bei den Stadtverordnetenwahlen Liste 8?“

Nedner: Landesverbandsvorsitz, Stadtmagistrat
Dr. Schröder, Oberhausen.

Eintritt: 0.20 RM., Erwerbslose 0.10 RM.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 57 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 8. März

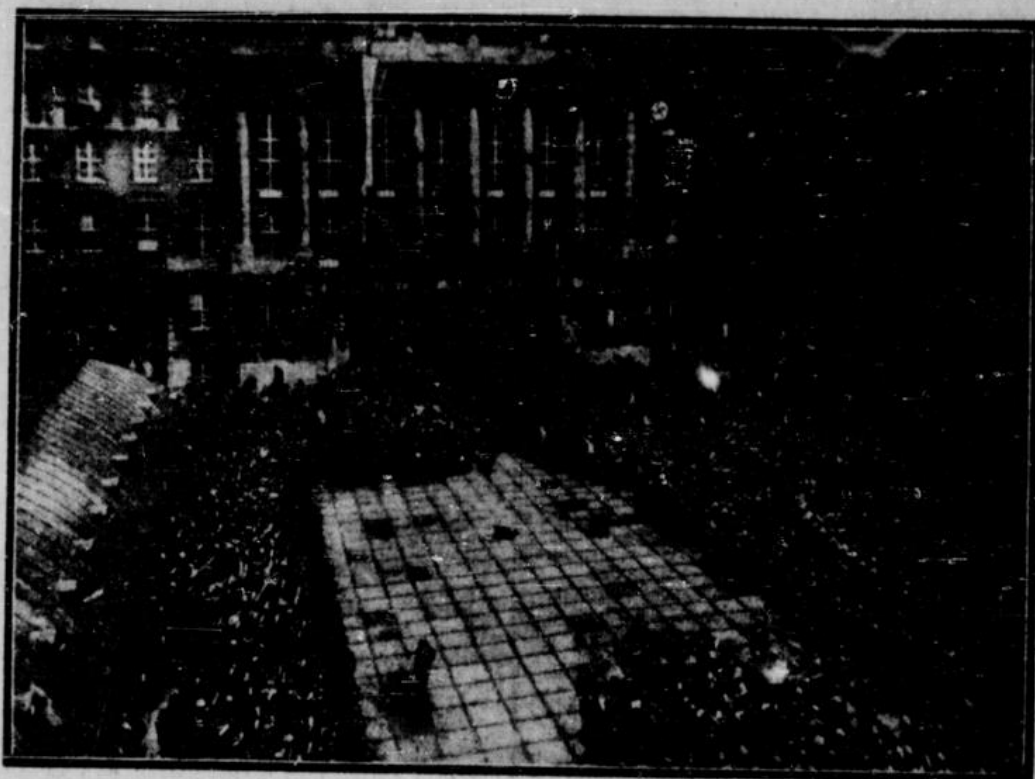


Die Flaggenhissung in Wuppertal

Sakentkruz und Schwarz-weiß-rot auf öffentlichen Gebäuden

An den heutigen Vormittagsstunden wurden auf den öffentlichen Gebäuden Wuppertals, den Rathhäusern, Eisenbahndirektionsgebäude Elberfeld, Finanzamt, Polizeikommissariat, Richterplatz, einer Reihe von Schulhäusern usw. Sakentkruz- und Schwarz-weiß-rote Fahnen aufgezogen. Abordnungen der nationalsozialistischen SA und SS, sowie des Stahlhelms nahmen die Flaggenhissungen unter feierlichem Zeremoniell vor. Entsprechend den Anordnungen des Reichskommissars für Preußen konnte sich die Anbringung der Fahnen ungehindert vollziehen.

In Barmen fand auf dem Rathausvorplatz eine Kundgebung statt, bei dem u. a. Kreisleiter Reich von der NSDAP eine Ansprache hielt. Musik spielte den Prezentiermarsch und das Deutschlandlied. Im Anschluß an die Feier wurde eine An-



zahl roter Fahnen und kommunistischer Schilder verbrannt.

Auch auf dem Gebäude der Elberfelder Ortskrankenkasse wurde eine Sakentkruzfahne angebracht.

Unsere Bilder zeigen: Links oben die Flaggen am Elberfelder Rathaus Turm, unten links die SA- und Stahlhelm-Fahnengruppe, rechts oben die Feier auf dem Barmer Rathausvorplatz.

Das Flaggen am 12. März

Amstisch wird mitgeteilt:

Nach Anordnung der Reichsregierung sind zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge schwarz-weiß-rot dahingegeben haben, am Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges (12.3.) in denjenigen Ländern, in denen die staatlichen Gebäude die Flaggen auf Halbmast setzen, von den Reichsbehörden neben

den Reichsfarben Schwarz-rot-gold (Nationalflaggen oder Reichsdienstflaggen zu Lande) Flaggen in den Farben Schwarz-weiß-rot auf Halbmast zu setzen. Für die Behörden, die die Reichskriegsflagge, die Reichsdienstflagge zur See oder neben der Nationalflagge oder der Reichsdienstflagge die Handelsflagge setzen, verbleibt es bei den bestehenden Bestimmungen.

Die Wahlhandlung bei den Stadtverordneten- und Provinzial-Landtags-Wahlen

Vom Städt. Wahlamt wird mitgeteilt:

Vor Beginn der Wahlhandlung werden von dem Wahlvorstand zwei Amtspersonen ernannt und verpflichtet. Eine dieser Amtspersonen stellt beim Eintritt des Wählers in den Wahlraum durch Befragen oder durch Einsichtnahme in die Wahlbenachrichtigungskarte fest, ob der Wähler zu beiden Wahlen wahlberechtigt ist. Befahrenfalls überreicht die Amtsperson dem Wähler je einen Stimmzettel und Umschlag für die Provinziallandtagswahl (weißes Papier).

Mit beiden Stücken hat sich der Wähler in die Wahlzelle zu begeben, dort den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, zu kennzeichnen und den Stimmzettel in den Wahlumschlag zu legen. Der Wähler begibt sich sodann zu der zweiten Amtsperson, von der er, sofern er zur Stadtverordnetenwahl berechtigt ist, den Stimmzettel und den Umschlag (weißes Papier) für die Stadtverordnetenwahl erhält. Mit beiden Stücken begibt sich der Wähler dann in die zweite Wahlzelle, lokal aufgestellte Wahlzelle, kennzeichnet den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, auf dem Stimmzettel, legt diesen in den Umschlag und begibt sich mit beiden Umschlägen zum Vor-

Großfeuer in Barmen

Eine Färberei in Flammen

Gute früh um 6,15 Uhr wurde die Barmer Feuerwehr kurz hintereinander durch Feuermelder und über den Notruf zur Bischofstr. Nr. 56 gerufen, wo in der „Wuppertaler Garnbleicherei und Färberei“ ein großer Brand entstanden war. Einige Arbeiter, die bereits im Betrieb tätig waren, bemerkten plötzlich im Baumwoll-Trockenraum im zweiten Obergeschoß Brandgeruch. Kurz darauf sahen sie auch schon Flammen emporzüngeln. Schlagartig hat sich dann das Feuer über den ganzen Raum ausgebreitet und in kürzester Zeit auch die benachbarten Baumwoll- und Seidentrocknungsräume, den Badraum und die Windtrocknung erfasst. Bei Ankunft der Wehr stand das ganze zweite Obergeschoß in einer Ausdehnung von rund 350 Quadratmeter in hellen Flammen, die überall weit aus den Fenstern herauslugten. Mit vier Schlauchleitungen von zwei Hydranten wurde von der Wehr dem Feuer zu Leibe gegangen und in harter Arbeit an einer weiteren Ausdehnung gehindert. Nach ungefähr 1 1/2 stündiger Tätigkeit war die Gewalt des Feuers gebrochen und es wurde mit der Ablösung und Aufräumung der Brandstätte begonnen. Die Brandursache steht noch nicht fest. Der Schaden ist recht bedeutend.

Blutige nächtliche Vorfälle in Wuppertal

Von der Pressestelle der Regierung in Düsseldorf wird mitgeteilt:

In Wuppertal wurde gestern gegen 18.10 Uhr ein Reichsbannermann von unbekannten Tätern überfallen und tödlich verletzt. Heute nacht gegen 1 Uhr fand man in Wuppertal einen Mann mit einem Kopfschuss auf.

In dem einen Fall handelt es sich um den Jungmann des Reichsbanners Laufer in der Wilhelmstr. 45 in Elberfeld, der in der Haustür

seines elterlichen Geschäfts durch drei Revolver-schüsse niedergestreckt wurde. Der Erschossene wurde in die Leichenhalle des St. Josephs-Krankenhauses gebracht.

500 RM. für die Notgemeinschaft!

Die Ausstellung „Ein Rundgang durch eine moderne Wohnung“, die im Hause der Firma Gebr. Kaufmann, Wuppertal-Elberfeld, von den führenden Wuppertaler

Spezialgeschäften veranstaltet wird und für die Oberbürgermeister Friedrich das Protektorat übernommen hat, erfreute sich bereits des Besuches von mehr als 5000 Interessenten. Bekanntlich beträgt der Eintrittspreis 10 Rpf. und dieser Erlös fällt zu Gunsten der Wuppertaler Notgemeinschaft zu. Jeder, der die Ausstellung besucht, erfüllt damit gleichzeitig einen guten Zweck. Die Ausstellung soll noch einige Wochen bestehen bleiben und während dieser Zeit werden die ausgestellten Gegenstände des hiesigen Gewerks.

Otto Gebühr als Friedrich der Große



In dem großen historischen Filmbild: „Der Choral von Leuthen“ Als Festtag gleichzeitig mit dem wunderbaren Filmbild: „Im heiligen Waffern“ nach dem weltber. Roman von A. S. Deer nur im Ufa-Palast, Barmen — Tel. 541 55.

Ein seltenes Jubiläum

50 Jahre Stifts-Anfassin



Ein Jubiläum seltener Art kann am heutigen Mittwoch St. Auguste Heinrich feiern: seit 50 Jahren — seit ihrem 16. Lebensjahr — ist sie Anfassin des reformierten Gemeindefestes in Barmen, Quackstraße. Seit vielen Jahren ist sie Botin des Stiftes, und sie versteht diesen Dienst mit unermüdlichem Eifer und großer Gewissenhaftigkeit. „Fräulein Auguste“ ist überall bekannt und wegen ihrer freundlich-begeisternden Art auf gelitten.

Bergmann Klasse

Gold- und Silber- und ohne Mandats- und Bildern und Stickeren

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A.G. Dresden



Er
 in
 der
 net
 bish
 Ba
 Wal
 müß
 te n
 steig
 rech
 nisch
 gabe
 193
 gabe
 im
 zu n
 M i
 alei
 r u n
 ren
 G i
 wa l
 von
 achu
 stlich
 Schu
 borg
 juch
Unf
 ser
 unter
 zu t
 teilig
 obwa
 geha
 spre
 Täu
 ein
 Best
 gebo
 bam
 nom
 garte
 vill
 Rind
 fonn
 Bran
23a
 23
 Stom
 an d
 ten,
 in ei
 nom
 Wau
 Wachs
 der
 men.
 Rebo
 Tab
 wurde
 neue
 dien
 guli
 stabs
 Supp
 bis
 her
 gher
 auch
 den
 Verg
 von
 zugle
 entlan
 eine
 f
 e a
 mehr
 entlan
 diefer
 welfen
 labrige
 Lauf
 die
 e
 mach
 neform
25er
 25
 Amtes
 richt
 eines
 beanz
 die M
 Jahre
 den
 vom
 here
 ren, C

Bergisch Land

Nr. 57 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 8. März

Einparungen in Höhe von 5 Millionen im Solinger städtischen Haushalt gegenüber 1930

SS. Solingen, 8. März. Mit einer öffentlichen Wählerversammlung wurde gestern Abend der Wahlkampf für die Stadtverordnetenwahlen eingeleitet. Der Redner, der bisherige Fraktionsvorsitzende der DVP, Dr. Bachteler, betonte, daß das Hauptziel der Wahl die Befestigung der Einkommensmehrheit sein müsse.

In einem Rückblick auf die Arbeit des letzten Stadtparlaments, die angesichts der steigenden Wohlfahrtskosten und des Rückganges der Einnahmen recht unpopulär sein mußte und recht undankbar war, machte der Redner bisher nicht in dieser Klarheit bekannt gewordene Angaben über die Sparmaßnahmen seit 1930. Im Jahre 1930 betrugen die Gesamteinnahmen im städtischen Haushalt 27,5 Millionen M., im Jahre 1932 werden sie sich auf 29,3 Millionen stellen. Da aber in dieser Zeit der Zuschuß zum Wohlfahrtsamt von 4,3 auf 11,1 Millionen M. gestiegen ist, ergibt ein Vergleich in Wirklichkeit eine Einsparung von rund fünf Millionen Mark in den anderen Haushaltsplänen der Stadt.

Schärfer kritisierte unter dem Namen der Eigenmächtigkeiten der Stadtverwaltung aus der letzten Zeit, die Abänderung von Stadtverordnetenbeschlüssen und die Nichtbeachtung der öffentlichen Gewerbebetriebe. Das öffentliche Bewusstsein nahm der Redner in Schutz, rücksichtslos müsse aber gegen diejenigen vorgegangen werden, die sich Verschulden zuschulden kommen ließen.

Unlauterer Wettbewerb mit verfilberten Besten

SS. Solingen, 7. März. Vor dem Solinger Einzelrichter hatte sich ein Fabrikant unter der Anklage des unlauteren Wettbewerbs zu verantworten. Er hatte Silberbesten, 72-teilig, zu einem Preise von 60 RM. angeboten, obwohl es sich nur um verfilberte Besten gehandelt hat. Das Gericht kam zu einer Freisprechung, weil der Angeklagte tatsächlich keine Täuschungsabsicht gehabt habe. Dagegen wurde ein anderer Fabrikant, der 24-teilige verfilberte Besten für 50 RM. als Silberbesten angeboten hatte, in eine Geldstrafe von 50 RM. bzw. in eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen genommen.

Kinderheim abgebrannt

SS. Solingen, 7. März. In den Schrebergärten am Rannhof brannte ein größeres Pavillon nieder, der im vorigen Jahr zu einem Kinderheim ausgebaut war. Von dem Bau konnte nichts gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Waffen und — Tabak beschlagnahmt

SS. Leverkusen, 8. März. Hier wurden zwei Kommunisten festgenommen, die in einem Stall an der Dörfersburg zwei Pistolen versteckt hatten. — Bei einer am Mittag des gleichen Tages in einer Wohnung in der Rathenaustraße vorgenommenen Durchsuchung wurde eine lange Mauserpistole beschlagnahmt. Im Laufe des Nachmittags wurde nochmals in den Ställen an der Dörfersburg eine Durchsuchung vorgenommen. Hierbei wurden 82 Stück 12-Millimeter-Revolverpatronen und unversehrte Tabakwaren gefunden. Die Festgenommenen wurden dem Amtsgericht in Opladen zugeführt.

Regulierung des Wupperufers in Opladen

SS. Opladen, 8. März. Hier wurde eine neue Arbeit im freiwilligen Arbeitsdienst begonnen. Es handelt sich um die Regulierung des Wupperufers an den städtischen Grundstücken entlang oberhalb der Wupperbrücke. Vorläufig wird nur das Stück bis zum neuen Auslauf aus dem Biembachweber hergestellt. Das Landesbauamt genehmigte auch die Regulierung des Ufers bis zum Römerdenkmal. Dieses obere Wehr liegt bereits auf Bergbaufeldern. Die Arbeit würde aber von Opladen durchgeführt werden, wenn dadurch zugleich ein Spazierweg an der Wupper entlang freigegeben wird. Es würde dadurch eine schöne Verbindung mit dem Lufthafen geschaffen werden. Man braucht dann nicht mehr hinter dem Ruckels-Talweg an der Bahn entlang zu gehen. Es wäre also zu wünschen, daß dieser Plan gelänge und alle Interessenten mitteilen, die Arbeit durchführen zu lassen. Im übrigen darf darauf hingewiesen werden, daß sich der Durchbruch am neuen Auslauf des runden Biembachwebers mit einem Steg überbrückt wird. Die Arbeit wäre schon gemacht worden, wenn nicht der Frost dazwischen gekommen wäre.

Wertvolle Ergänzung des Wilsper Arbeitsbeschaffungs-Programms

SS. Wilsper, 7. März. Für den Bereich des Amtes Wilsper sind wir bereits kürzlich berichtet, rund 165.000 Mark zur Durchführung eines größeren Arbeitsbeschaffungsprogramms beantragt worden. Neuerdings beantragte auch die Wilsper Wassergenossenschaft, die im Jahre 1911 gegründet wurde, ein Darlehen aus den vorgesehenen Reichsmitteln von 35.000 Mark, um Arbeiten ausführen zu lassen, die schon längere Zeit in den Hintergrund gestellt worden waren. Es handelt sich hier um die Schaffung einer

Entseimungsanlage, eines Wasserhochbehälters mit Wasserleitung, die Aufstellung einer Pumpe mit Abwasserleitung und eine neue Wasserleitung von etwa 500 Meter Länge. Nach vorsichtigen Zusatzen einschließlich der Arbeiten für den Kleinanschlag würden alles in allem etwa 16.000 Tagelöhne herauskommen, d. h., es würden etwa 200 Leute rund drei bis sechs Monate Arbeit bekommen.

Im Zusammenhang mit dem ganzen Arbeitsbeschaffungsprogramm ist auch noch die sehr große Finanzspruchnahme der Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohnhäusern erwähnenswert. Insgesamt liegen bisher 68 Anträge vor, die fast reiflos genehmigt sind, und unter denen vier Anträge auf Umbauten und Neuaufbau von Wohnungen sind. Die Gesamtsumme der Reparaturen beträgt rund 62.000 Mark, stellt also eine wertvolle Bereicherung des Auftragsprogrammes an Handwerker und Gewerbetreibende dar. Abschließend kann dann noch berichtet werden, daß eine Summe von 3500 Mark

aus dem Fonds für Kleinwohnungsbauten für Schaffung von zwei Kleinwohnungen bereitgestellt ist, mit deren Bau demnächst begonnen werden wird.

Eisenbahn-Projekt Meinerzhagen — Olpe — Kreuztal

Meinerzhagen, 8. März. Die Öffentlichkeit des Sauerlandes und Obererfaßens erwägt im Rahmen des Verkehrsbeschaffungsprogramms das alte Projekt des Bahnbaues über Olpe nach Kreuztal aufzunehmen. 1911 nahm es der Preussische Landtag an, der Krieg ließ die begonnenen Arbeiten unterbrechen und erst nach dem Kriege wurde die kleine Teilstrecke bis Krümmenau ausgebaut. Als Hauptgrund wurde damals die Entlastung der Ruhr-Ziegelschleife bezeichnet; zudem bietet die neue Bahn eine Verkürzung der Verbindungen Ruhrgebiet — Trier — Siegerland um 20 bzw. 30 Kilometer. Die Gründe bestehen auch heute noch in gleichem Maße.

Eine verabscheuungswürdige Tat

Schüsse auf einen Leichenzug

Kommunisten beschießen den Trauerzug des erschossenen Düsseldorfer SA-Schäufers Hofmann

SS. Düsseldorf, 7. März. Bei dem Leichenbegängnis des von den Kommunisten erschossenen SA-Schäufers Hofmann verübten Kommunisten einen Feuerüberfall. Als der lange, fast unübersichtliche Zug mit seiner Spitze die Kreuzung Hühnenwall und Kavalleriestraße überschritten hatte, wurde er aus Dächshäusern und oberen Stockwerken der umliegenden Häuser heftig beschossen. Es entstand unter dem Publikum eine Panik. Die den Zug begleitende Hilfspolizei griff sofort ein, riegelte den Häuserblock ab und erwiderte das Feuer um die Kommunisten niederzuzwingen, da eine Fortsetzung der Beschickung des Leichenzuges schwere Folgen gehabt hätte. Die Schutzpolizei, die gleichfalls den Zug zur Sicherung begleitete, entfaltete sich und brachte ein Maschinengewehr, das aus einem Auto mitgeführt worden war, in Stellung. In kurzer Zeit verdrängte das Feuer aus den Häusern, die dann sofort durchsucht wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Polizeipräsident Langels wollte mit den Beamten der politischen Abteilung und der Kriminalpolizei am Tatort, um die Untersuchungen zu leiten.

Es wurden 1 Toter, 1 Schwerverletzter und 4 Leichtverletzte festgestellt.

Der gestrige blutige Vorgang in Düsseldorf ist insofern noch besonders verwerflich und verabscheuenswürdig, als er den hinterhältigen Feuerüberfall auf einen Leichenzug darstellt. Bei allen Vorfällen der Erde wird die Majestät des

Todes in dem Verstorbenen oder Gefallenen ehrfürchtig respektiert. Wer es deshalb unternimmt — und sei es auch aus kassentäpferischer Verblendung oder durch Parteihetze völlig mißleitet — einen solchen Trauerzug unter wildes Geschrei zu nehmen, stellt sich außerhalb des allgemein gültigen menschlichen Sittengesetzes. Gegen ihn setzt sich die menschliche Gesellschaft mit allen ihr zur Verfügung stehenden Nachmitteln zur Wehr. Besonders zu beklagen sind aber immer die unschuldigen Opfer, die wir auch im Düsseldorfer Fall zu verzeichnen haben.

Die Pressestelle der Regierung in Düsseldorf gibt über den blutigen Vorfall folgende Mitteilung heraus:

In Düsseldorf wurde gestern gegen 17 Uhr ein nationalsozialistischer Leichenzug von Kommunisten beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer, durch das eine Person getötet und sechs verletzt wurden. Von den Verletzten ist inzwischen eine weitere Person gestorben. Für die Ermittlung der Täter, die aus dem Leichenzug geschossen haben, hat der Regierungspräsident eine Belohnung bis zu 1000 RM. ausgesetzt. Fünfzig Kommunisten wurden festgenommen.

Weiter teilt die Pressestelle mit:

In Duisburg-Hamborn wurde gestern gegen 23 Uhr ein Arbeiter in seiner Wohnung von unbekannten Tätern überfallen und durch einen Schuß schwer verletzt. Einen Kommunistenführer fand man heute gegen 4 Uhr nachts auf der Straße erschossen auf.

Der Eisenerz-Bergbau an der Ruhr

Eine kurze Blütezeit

II. (Schluß)

Während man die Spuren des Kohlenbergbaus im Ruhrgebiet bis weit ins Mittelalter hinein verfolgen kann, ist der frühere Eisenerzbergbau des hiesigen Bezirks vorwiegend in jüngere Jahrhunderte datiert. Seine Aufnahme ist eng verknüpft mit der Entstehung der modernen Großindustrie. Als auf Eisenerze waren, wie von Huxley in der Zeitschrift „Das Bergwesen“ von 1854 berichtet, schon seit 1835 verliehen worden, aber man hatte dem Abbau keine Bedeutung geschenkt. Erst der 1841 aus Schottland heimkehrende Bergbauingenieur Schreiber stellte die Lebensnotwendigkeit mit dem „Eisenerz“ fest, das Anlaß zu der schnellen Entwicklung der dortigen Eisenindustrie gegeben hatte. Er machte lebhaft Propaganda für die Verwendung der hiesigen Eisenerzverkommen, und nachdem einige Schmelzversuche von Erfolg gekrönt waren, setzte ein eifriges Schürfen nach Eisenerzfeldern ein.

Im Jahre 1853 wurden im Ruhrgebiet 23.818 Tonnen Eisenerz gefördert. Wenige Jahre danach, 1860, betrug aber die Produktion bereits 226.806 Tonnen, um sich dann noch dauernd zu steigern. Im Jahre 1860 wurden in den Regierungsbezirken Arnsberg und Düsseldorf 2354 Arbeiter gezählt, die auf den Abbau von Kohlen- und Spateisenstein angestellt waren. Außer den Lege- und Spateisenstein wurden noch Kalken, Koks, Braunkohle, Tonsteinen sowie Bohnerze gewonnen; diese jedoch mehr für die Ruhr als im hiesigen Bergbaubereich.

Im heutigen Ruhrgebiet wurde der Eisenerzbergbau hauptsächlich in den an der Ruhr gelegenen Gebieten der Städte Dortmund, Bitten, Bochum, Hattingen und Essen betrieben. Die bedeutendsten Gruben waren im Jahre 1865 im

Regierungsbezirk Arnsberg: Ber. Neu-Biddinghausen, Union I, Stolberg I, Arns und Abbe, Freie Bogel und Unverhofft, Friedr. A. J. J. Ber. Damschlag, Spengler, Ber. Neu-Dezamp, Linden.

Regierungsbezirk Düsseldorf: Ber. Essen IV, Neu-Essen II, Muldorph, Ber. Wulff, Ber. Lamarche, Eichenheim.

Allein im Jahre 1861 wurde durch die Grube Stolberg I mit einer Belegschaft von 589 Köpfen die Gesamtbelegschaft des Ruhrgebietes von 1853 um 52 Mann übertraffen. Der größte Teil der Produktion ging zu den Hochöfen der Hüttenwerke, des Hörter Betons, der Phoenix A.G., Düsseldorf, und anderen, meistens im Ruhrgebiet gelegenen Hochöfenwerken.

Mit der Zeit entsprach jedoch der Eisenerzbergbau nicht den Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Einmal konnten mit dem immer mehr sich schließenden Eisenerzbergbau die früheren Erzlagerstätten infolge qualitativer Material- und quantitativer Abbaus bald dem Wettbewerb mit dem Ausländischen wieder aufweichen, dann aber reichten die hiesigen Eisenerzfelder nicht aus, um den Bedarf der sich bedeutend entfaltenden Hochöfen- und Hüttenindustrie zu decken. Von 1865 ab ging es mit dem Eisenerzbergbau ständig bergab, und als das Pessimismusverfahren bei der Herstellung von Eisenbahnmaterial mehr und mehr Eingang fand, wozu das aus Kohleneisenstein hergestellte Roheisen wenig geeignet war, mußte er den in- und ausländischen Erzlagerstätten vollständig das Feld überlassen. Die Grube, die am längsten die planmäßige Kohleneisensteinförderung im Ruhrgebiet mit Erfolg aufrecht erhielt, war die Bochumer Zeche Friedr. A. G. Erst 1896 wurde die Gewinnung auf dieser Grube eingestellt, da sie angesichts der verbilligten Frucht für lohnbringende Erze sich nicht mehr lohnte.

Dr. G. He.

39.000 RM. an der Sparkasse gekloppt Ein Geldzähler flüchtete mit dem Vermögen

SS. Köln, 7. März. Dienstag mittags wurde den vor der Hauptstelle der Städtischen Sparkasse an der Großen Sandtanz von einem Geldtransport, der für die Sparkassenzweckheiten bestimmt war, zwei Bente mit Papiergeld entwendet. Der Inhalt der beiden Bente betrug 39.000 RM.

Als Täter kommt der Geldzähler Paul Koch in Frage. Er war mit verschiedenen Kollegen mit dem Verpacken des Geldes beschäftigt und hatte sich nach Zeugnisaussagen der anderen Geldzähler am Zahlung des Bentes entfernt, um sich, wie er angab, einige Zigaretten zu kaufen. Von diesem Kauf ist er nicht mehr zurückgekehrt. Koch wurde am 20. April 1931 in Siegen geboren. Man vermutet, daß er sich nach Berlin gewandt hat.

4000 Zwangsparer betrogen

SS. Köln, 7. März. Zu dem Zusammenbruch der Kölner Zwangsparaffine hören wir noch: In diesen Tagen wurde der Generaldirektor der Mobilparaffin- und Paraffinölwerke Köln wegen inzwischen erwiesener Verfehlungen verhaftet. Das Unternehmen ist seit August 1931 als Genossenschaft im Kölner Amtsgerichtsregister eingetragen. Es unterhielt mehrere Filialen in Wien, Luxemburg, Saarbrücken. In Köln wurden 4000 Sparer vor dem Zusammenbruch betrogen. In Wien und Luxemburg wurden bisher noch keinerlei Auszahlungen geleistet, in Köln angeblich 160.000 RM., aber nachweislich nur teilweise an Unberechtigte. Die eingezahlten Sparprämien wurden verbraucht unter der Aufsicht, daß die Verwaltungskosten, errechnet nach Höhe und Laufzeit der Beiträge, 25 % der Firma waren. Bisher wurden Verluste in Höhe von 20.000 RM. festgestellt. Die Buchführung ist ordentlich, aber ungenügend und insofern wird sie als eine Verfehlung angesehen, als aus ihr die Geschäftsvorgänge nicht mehr zu entnehmen sind. Bisher wurden Strafanzeige bei den Staatsanwälten in Düsseldorf, Wuppertal, Köln, Bonn, Trier und Saarbrücken anhängig gemacht. Ein Zweiginstitut des Unternehmens in Berlin unter der Devise, ihre Mitglieder in rechtlicher und materieller Hinsicht zu beraten, wird als Zuträgenunternehmen zu dem Ergränzten aufgeführt.

Ein Stückchen Heimatgeschichte fällt

SS. Ratingen, 7. März. Zur Zeit ist der Abbruch eines etwa 800 Jahre alten Hauses am Markt im Gange. Als vor etwa einhundert Jahren gebaut war eine Weinhandlung in dem geräumigen, massiven Gebäude untergebracht. Der jetzige Abbruch gibt dem interessierten Beobachter Gelegenheit, die eigenartige und gediegene Baumanweise der damaligen Zeit kennenzulernen, und ihr Anerkennung abzugewinnen. Man kann hier verschiedene Baumanweisen feststellen, die sich aus mannigfachen Veränderungen in verschiedenen Zeiten und Bauabschnitten erkennen lassen. Die in Ratingen typische Wiebelform, wie sie auch in einer Zeichnung aus dem Jahre 1715 E. F. Plümanns (Siegen) veranschaulicht, tritt hier hervor. Auch die alte deutsche Baumanweise ist ersichtlich in dem teilweise Fachwerkbau mit durch Stroh gebundenen Lehmwänden. Gewundene und verzierte Treppenaufstiege und Nischen erinnern wieder an die kleinbürgerliche Wohnkultur und die bürgerliche Lebensweise der Weimarerzeit. Schwere Fundamente sowie Mauern in Weimarer- und noch sehr fernere eichene Stützegebälde beweisen die Sorgsamkeit der damaligen Bauausführungen und die Gediegenheit des verwendeten Materials. Während die Vorderfront aus Mauerwerk unter Mordelung geleitet war, ist die massive Wiebelform und Rückseite typischer Fachwerkbau. Ein über 100 Quadratmeter großer Kamin, der von der Grabenstraße aus in Zinnenform in den Keller gehenden wurde, zieht sich bis ans Haus heran.

Impfstatus

im Haus der ärztlichen Fortbildung in Essen

SS. Essen, 8. März. Freitag den 31. März und Freitag den 7. April 1933, 17—19 Uhr, findet der im Einverständnis mit dem preussischen Ministerium des Innern eingerichtete dritte Impfstatus statt, der den Ärzten, die als Impfstellen angeführt sind bzw. angeführt werden wollen, als Impfstatus anzurechnen wird. Dozent: Prof. Dr. Meber, Direktor der preussischen Impfstation Köln.

Gräberfeld

aus frühromischer Kaiserzeit in der Westfalen

SS. Trier, 7. März. Seit einiger Zeit werden vom Provinzialmuseum Trier bei Fortschritten in der Westfalen, in der Nähe der deutsch-luxemburgischen Grenze, größere Grabungen vorgenommen, die namentlich zur Freilegung eines großen Gräberfeldes aus der frühen römischen Kaiserzeit (erstes nachchristliches Jahrhundert) führten. In den Grabstätten fanden sich auch zahlreiche Reste der bekannten römischen Tongefäße.

Düsseldorfer Automobil-Ausstellung u. Messe

gefährlicher Wagen vom 8. bis 15. März, 9 bis 19 Uhr, Maschinenhalle, Schürerstr.



Graf Bethlen spricht in Berlin

Der frühere ungarische Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen ist in Berlin eingetroffen und wird dort am Mittwoch einen Vortrag über „Ungarn im neuen Europa“ halten.

Aus der Geschichte der Parteien

Die Geschichte wiederholt sich zwar nicht, aber sie weist interessante Parallelen auf. 1919 zählte die Linke, d. h. die beiden marxistischen Parteien, 45,5 Prozent und die Demokraten 18,5 Prozent, zusammen also 64 Prozent. Nach vier Jahren sank die Sozialdemokratie auf 20,4 Prozent und die Demokratie auf 6 Prozent. Auf diesem Prozentanteil von 20 Prozent ist die Sozialdemokratie bis auf den heutigen Tag, von geringen Verschiebungen abgesehen, verblieben. Diesmal haben die Nationalsozialisten nicht ganz die Höhe des sozialdemokratischen Prozentsatzes von 1919 erreicht. Zusammen mit der Kampfricht betragen die Mehrheit 52 Prozent.

Die bürgerliche Mitte, soweit sie nicht zu den katholischen Parteien gehört, ist als politischer Faktor erledigt. Ob sie überhaupt noch einmal, und wenn ja, in welcher Form zu neuem Leben entsteht, hängt nicht nur von ihr ab.

30 Frauen im Reichstag

Berlin, 6. März. Im neuen Reichstag werden nur noch etwa 30 Frauen sitzen, während dem vorigen Reichstag noch 35 Frauen angehörten. Die Zahl der Frauen im Reichsparlament, die in der Nationalversammlung etwa 50 betrug, ist seitdem ständig zurückgegangen.

Verlobung einer Urenkelin Franz Josephs



Die 23jährige Prinzessin Stephanie zu Windisch-Graetz, eine Enkelin des ehemaligen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn, hat sich in Brüssel mit dem Grafen Peter d'Alcantara de Querrien verlobt. Die Mutter der jungen Prinzessin, deren Haus sie im Oktober v. J. unter aufsehenerregenden Umständen verlassen hat, lebt in Wien und ist in zweiter Ehe mit einem Lehrer verheiratet.

Der Umschwung in Hessen

Unterredung mit dem Landtagspräsidenten
Die Rücktrittsweigerung Adelsungs
Baldige Regierungs-Neubildung

Darmstadt, 7. März. (Drahtb.) Der Vertreter der Telegraphen-Union hatte am Dienstag Gelegenheit, den hessischen Landtagspräsidenten Dr. Werner zu sprechen. Dr. Werner betonte, die Erklärung der hessischen regierungsführenden Regierung, daß Neuwahlen stattfinden sollten, sei nicht auf ihn zurückzuführen. Neuwahlen wolle niemand außer der Regierung Adelsung. Das Ergebnis der Reichstagswahl, angewandt auf den hessischen Landtag, ergebe eine Rechtsmehrheit von drei bis vier Stimmen. Die Sozialdemokraten hätten eine sachliche Opposition verprochen. Das Zentrum habe sich bereit erklärt, einen nationalsozialistischen Staatspräsidenten zu wählen und, teils positiv, teils tolerierend eine nationalsozialistische Regierung zu stützen. Von dieser Sachlage ausgehend, hat Landtagspräsident Werner dem Staatspräsidenten Adelsung am Montag nahegelegt, auf sein Amt zu verzichten. Es sei keine Schande, der Mehrheit weichen zu müssen, und er könne deshalb seinen Rücktritt unbeschadet seiner Ehre erklären. Im übrigen verbürge die Disziplin der nationalsozialistischen Bewegung die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Lande, und je rascher man den veränderten politischen Verhältnissen Rechnung trage, um so besser wäre es für den hessischen Staat. Dr. Adelsung meinte da-

gegen, er könne seinen Rücktritt mit Rücksicht auf die Verfassung nicht erklären, worauf Dr. Werner erwiderte, daß er seinen Auftrag als erledigt ansehe und alle Verantwortung für die Entwicklung der Dinge nunmehr auf die regierungsführende Regierung falle.

Daraufhin sei der Reichsinnenminister auf die Lage in Hessen und die Unruhe im Lande aufmerksam gemacht worden und er habe die Befugnisse der Obersten hessischen Landesbehörde auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat selbst übernommen unter gleichzeitiger Übertragung der Polizeigewalt an Dr. Müller.

Auf die Frage nach der vorläufiglichen Weiterentwicklung äußerte sich Dr. Werner dahin, daß Dr. Fried am Donnerstag nach Frankfurt a. M. komme, um in der Reichshalle zu sprechen, und daß man dann endgültige Beschlüsse fassen werde. Es sei durchaus möglich, daß der hessische Landtag schon am Freitag dieser Woche zusammenkomme, um die neue Regierung zu bilden. Bekanntlich sei der Wunsch der Nationalsozialisten der, lediglich einen Minister — den Staatspräsidenten — zu bestellen und im übrigen die Ministerien durch Ministerialdirektoren verwalten zu lassen.



Das Gebäude des hessischen Staatsministeriums in Darmstadt.

Gegen die Radtkultur-Bewegung

Runderlaß des Kommissars für das preußische Innenministerium

Berlin, 7. März. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reichs für das preussische Innenministerium des Innern zum Zweck der Bekämpfung der Radtkultur an die unterstellten Polizeibehörden am 3. März dieses Jahres einen Runderlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt: „So sehr es im Interesse der Volksgesundheit zu begrüßen ist, daß immer weitere Kreise, insbesondere auch der großstädtischen Bevölkerung, befreit sind, die Heilkraft von Sonne, Luft und Wasser ihrem Körper dienstbar zu machen, so sehr muß die sogenannte Radtkulturbewegung als eine kulturelle Verirrung abgelehnt werden. Es wird daher von allen Polizeibehörden erwartet, daß sie in Unterstützung der durch die nationale Bewegung entwickelten geistigen Kräfte alle polizeilichen Maßnahmen ergreifen, um die sogenannte Radtkulturbewegung zu vernichten. Im einzelnen wird folgendes angeordnet:

1. Die Radtkulturbedenken sind auf das Schärfe zu überwachen.

2. Soweit den Radtkulturbedenken für ihre Zwecke Badeanstalten oder freies Gelände zur Verfügung gestellt sind, ist auf die Eigentümer der Anlagen oder Grundstücke unverzüglich im Verhandlungswege dahingehend einzuwirken, daß sie die abgegrenzten Verträge lösen.

3. Werbeveranstaltungen sowohl wie Übungsabende und sonstige Veranstaltungen der Radtkulturbedenken sind zu verbieten, da die Tatsache, daß derartige Veranstaltungen in Kenntnis einer größeren Personenzahl stattfinden, als eine Gefahr für die öffentliche Ordnung anzusehen ist. Abgesehen davon wird auch häufig eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorliegen.

Deutschlands größter Autoschieber-Konzern

Kolonne Rindfleisch auf der Auflagebank — 200 Wagen „umfisiert“ und verschoben

Berlin, 7. März. Die größte Autoschieberbande, die je vor einem deutschen Gericht erschienen ist, hat für einige Wochen auf der Auflagebank vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I Platz genommen. Angeklagt sind der Autohändler Georg Rindfleisch, der Expedient Paul Hohne, die Kellner Hennig und Klewig und vier weitere Angeklagte, darunter eine Frau. Ungefähr 50 Fälle von Diebstahl und Hehlerei werden in der Auflage behandelt, doch dürfte die Bande weit mehr auf dem Korbholz haben. Man nimmt an, daß sie ungefähr 200 Autos umgearbeitet und verschoben hat.

Bei den Angeklagten handelt es sich zum Großteil um schwer vorbestrafte Leute. Auch Rindfleisch ist dem Gericht kein Unbekannter mehr. Zuletzt wurde er in einem großen Diebstahlsprozess zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Vor dem Strafgericht ergriff Rindfleisch die Flucht, und erst nach langer Zeit gelang es, ihn im September vorigen Jahres in einer Stieglitzer Wohnung zu verhaften.

Auto-Fristerjalon Engros.

Eine Hausdurchsuchung in Rindfleischs Schlupfwinkel und eine Nachschau in der benachbarten Garage, in der höhere verschiedene Gegenstände untergepflegt hatte, brachte die Polizei auf die Spur der großangelegten Autoschieberbande. Man fand Blechschilde, Nummernstempel usw. und kam so darauf, daß Rindfleisch in der Stieglitzer Garage eine regelrechte Werkstatt für die Umänderung von Autos unterhielt. Seine Organisation arbeitete prompt und verlässlich: ihre Mitglieder hatten unbewachte Wagen oder brachten Autodiebe mit ihrer Beute angelockt, und Herr Rindfleisch kaufte ihnen die „Ware“ ab — für 100 bis 150 Mark das Stück. Die auf so billige Weise erworbenen Wagen wurden dann unkenntlich gemacht, indem man alle Nummern durch andere ersetzte und den Wagen umlackierte.

Die Autos wurden dann regelmäßig in eine andere Stadt verschoben und dort verkauft, wobei man sich gefälschter Papiere bediente. Ein Teil der gestohlenen Wagen konnte schließlich in Leipzig, Magdeburg und Hamburg beschlagnahmt werden.

Die systematisch Rindfleisch zu Werke bringt, läßt sich daraus ersehen, daß einer seiner Helfershelfer auf sein Geheiß sogar einen Autofahrer aus der Reihe der Fahrer abzuwickeln mußte. Außerdem wurden die Lebensgewohnheiten der Wagenbesitzer genau auskundschaftet, um den Wagen möglichst leicht und risikolos fortführen zu können.

Nach der Verlesung des Gröffnungsbeschlusses, der geraume Zeit in Anspruch nahm, wurde in die Vernehmung einiger Angeklagter eingegangen. Rindfleisch und seine Mitkollaboranten sind in einem Großteil der Fälle geständig.

Im Hausflur

überfallen und ausgeplündert

W. Köln, 7. März. Nach einer bei der Kriminalpolizei erhaltenen Anzeige ist ein auswärtiger wohnhafter Regier in Köln im Flur eines Hauses in der Engelbertstraße überfallen und beraubt worden. Der Beraubte wollte einen im gleichen Hause wohnhaften Geschäftsmann aufsuchen, um dort 700 RM abzuliefern. Als Täter sollen zwei Leute im Alter von etwa 30 Jahren ungleicher Größe und von geistreicher Figur in Frage kommen. Einer der Täter soll mit einer Lederjacke und der andere mit Schirmmütze bekleidet sein. Nach Schilderung des Überfallenen haben ihn die Täter im Flur von hinten angefallen, gewürgt und zu Boden geworfen. Nach eingetretener Bewußtlosigkeit ist ihm dann die Brieftasche mit 700 RM. fortgenommen worden.

Waffenfund in Hagen

W. Hagen, 8. März. Gestern abend gegen 21 Uhr hob die politische Polizei Hagen wieder ein kommunistisches Waffenlager auf. Das Lager befand sich in einem Hause im Stadtteil Oberhagen und bestand aus einer 08 Pistole, 7 Trommelrevolvern, 3 Dolchen und etwa 40 Schuß Pistolenmunition. Fünf Personen wurden festgenommen.

Preiswert wie immer!

Blutwurst Pfund - .38	Limburger ohne Rinde, 1-Pfund-Block - .40	Gelbe Erbsen Pfund - .15	Dicke Bohnen 2-Pfd.-Dose br. ... - .54
Leberwurst Pfund - .50	Tilsiter ohne Rinde, 1-Pfund-Block - .45	Graupen grob. Pfund - .15	Leipz. Allerlei 2-Pfd.-Dose hr. ... - .60
Schwarte- magen Pfund - .65	Holländer vollfett. Pfund - .68	Bohnen weiß. Pfund - .09	Möhren geschn., 1/2 Dose br. - .29
Bierwurst Pfund - .70	Tilsiter vollfett. Pfund - .80	Weizenmehl Pfund - .16	Erdbeer- Konfitüre 2-Pfd.-Eimer br. ... - .92

Frisch eingetroffen:

Grüne Heringe Pfund - .10	Cabliau ohne Kopf, Pfund - .21
Fischfilet weiß, Pfund - .32	Vollheringe 10 Stück - .36
Bratheringe Liter-Dose - .48	Bückinge Pfund - .16
Bismarckheringe od. Rollmops L.-D. - .48	Geleeheringe od. Kronardinen L.-D. - .48

Tietz

ELBERFELD und BARMEN

Tanzlore

Von Werner Zeffitz

(42. Fortsetzung.)

Als nach den Tanzstunden Astor, wie jetzt meist, verstimmt das Haus verließ, lagen die beiden jungen Frauen im Schatten einer algenumrankten Pergola. Die Sonne hatte die glühend roten Netze erotischer Pflanzen geöffnet. Sie trugen stolz und strahlend ihre überreiche Pracht. Die leichten Ziele hoher Kissen bogten sich unter der Last der üppigen Blüten. Rosen in zahllosen Schattierungen strömten ihren Duft verführerisch in die sonnenbeschärmte Luft. Von ferne klang das gleichmäßige Harfen des Gärtners auf den Kieswegen.

„Kannst du jetzt an Berlin denken? Kannst du dir enge, dumpfige, von Menschenatmosphäre erfüllte Straßen in Berlin vorstellen, die halbdunkle Stube, in der deine Eltern haften?“

„Du bist hier glücklich, Hilbe?“

„Glücklich, ist nicht das richtige Wort. Es ist überhaupt ein Wort, das man niemals gebrauchen sollte, Lore. Glücklich, ganz glücklich sind wir niemals.“

Lore richtete sich erstaunt auf. „Das klingt so sentimental, Hilbe, paßt gar nicht zu dir. Sollten deine letzten Erlebnisse solchen Eindruck auf dich gemacht haben?“

„Schön war es gerade nicht. Das eine hätte vielleicht nicht genügt, aber alles andere ist so wenig erfreulich.“

„Bist du etwa wieder verliebt, Hilbe?“

„Ausgeschlossen.“

„Ehrlich?“

„Nein, nicht ein bißchen. Aber man denkt manchmal über sein Leben nach. Ich bin ein Vögel.“

„Das darfst du wirklich nicht von dir sagen. Du bist glücklich, weil du solch glückliches Temperament hast. Du nimmst alles so leicht, belachst dich mit nichts.“

„Das war einmal, Lore. Jetzt habe ich Angst vor der Zukunft.“

„Aber, Kind, so lange es mir gut geht, wird es auch dir gut gehen. Das weißt du doch.“

„Du bist sehr lieb, Lore. Aber wer weiß

dennoch, wie lange es dir gut gehen wird? Bist du überzeugt, immer bei Halborg zu bleiben? Wird Halborg immer mit deinem seltsamen Wesen einverstanden sein, sich zufrieden geben mit dem schabigen Rest, der für ihn übrig bleibt? Einmal wird er sich auflehnen. Eine andere Frau wird in sein Leben treten, wird ihm die Augen öffnen über die häßliche Rolle, die er neben dir spielt.“

„Arel ist ganz zufrieden. Er weiß, daß ich weiter arbeiten will, und ist einverstanden.“

„Heute noch, vielleicht auch noch morgen und übermorgen, wird es vielleicht auch noch ein, zwei Jahre sein.“

„So großzügig auf einmal?“

„Schließlich liegen diese Fragen doch sehr nahe Halborgs. Er ist aber nur zwanzig Jahre älter als wir, also Anfang Vierzig. Für andere Frauen ist er noch ein ganz junger Mann, begehrt, weil er kultiviert, reich und liebenswürdig ist. Er wird vielen Frauen gefallen, und eines Tages wird eine andere ihn dir fortnehmen. Sie wird ihm sagen ...“

Lore lächelte.

„Sie kann ihm sagen, was sie will. Halborg gehört mir.“

„Du wirst ihn vielleicht auch nicht halten wollen, wirst ihm dankbar sein, wenn er deinen goldenen Käfig öffnet.“

„Du redest merkwürdige Dinge, Hilbe. Ich lebe nicht in einem goldenen Käfig, habe meine volle Freiheit.“

„Du bildest dir ein, sie zu haben.“

Lore hatte sich energisch in ihrem Stuhl aufgerichtet.

„Ich bilde es mir nicht ein, ich habe sie. Kann ich nicht ganze Tage, sogar halbe Nächte mit Arel fortbleiben, ohne daß Arel auch nur ein Wort sagt?“

„Er vertraut dir heute noch.“

„Das wird sich niemals ändern.“

„Glaube das nicht. Er ist ein Mann wie alle anderen. Warum sollte er auch eine Ausnahme machen? Eines Tages wird er die Schuld verlieren.“

„Hal er dich vielleicht beauftragt, mich zu

warnen?“ fragte Lore, plötzlich misstrauisch geworden.

„Wie kannst du das denken! Absolut nicht. Ich habe aber im Laufe der Zeit genug Männer kennengelernt und kann mir vorstellen, wie sie denken. Wenn in einem Jahr, oder vielleicht auch jetzt, in seiner Heimat ihm eine Frau begegnet, die sich in sein Gefühl einschleibt, wer weiß ...“

„Du hast wirklich dein Vertrauen verloren. Ich kann mir mit dem besten Willen nicht vorstellen, daß Arel sich jemals von mir trennt.“

Lore sah gedankenvoll vor sich hin. „Diese Furcht ist mir ganz fremd. Ich habe nie bei einem Menschen das Gefühl der Treue in gleichem Maße wie bei Halborg gehabt. In einer Beziehung magst du recht haben: ich habe ihn etwas vernachlässigt, um Arel. Es ist alles so schwer. Wir tun oft das Falsche, wenn wir den guten Vorfall haben, allen gerecht zu werden, uns selbst vor allem.“

„Hast du wirklich noch nie darüber nachgedacht, wieviel lächerliche Rolle Halborg in diesem Hause spielt?“

„Du übertriebst, Hilbe.“

„Das verheißt ich nicht.“

„Halborg war doch durchaus einverstanden, daß ich mit Arel tanze und auch mit ihm ausfuhr.“

„Auch daß du häufig spät nachts nach Hause kommst?“

„Er hat nie etwas dazu gesagt, geschweige denn mir Vorwürfe gemacht.“

„Wahrscheinlich, weil er Angst hatte, du würdest dich dann von ihm trennen.“

„Du bist grausam, Hilbe. Warum sagst du mir diese Dinge?“

„Warum sollen wir nicht über alles sprechen? Wenn du es aber nicht möchtest, höre ich auf.“

„Nein, jetzt sag mir alles, was du weißt. Du weißt mehr, als du zugeben willst.“

„Ich habe mir nur mein Teil gedacht.“

„Hätte ich mit Halborg fahren sollen?“

„Glaube mir nur, leichten Herzens ist er nicht abgereist. Ich habe sein Gesicht beobachtet, als er sich von dir verabschiedete. Du warst ganz kühl.“

„Und er?“

„Er war befangen, weil wir dabei waren. Als er in das Auto stieg, machte er den Eindruck eines sehr unglücklichen Menschen.“

„Warum sprichst du jetzt davon?“

Lore schickte es wütend hervor.

„Es hat keinen Zweck, mich zu quälen. Es ist hier so schön. Schöner kann es auf keinem anderen Fleck der Welt sein, und du suchst mir das Herz schwer zu machen. Ich will allein mit mir fertig werden.“

„Kannst du deine gute Stimmung verfliegen. Jetzt wirst du mich auslachen.“

„Ich habe dich nicht ausgelacht, ich habe nur dein glückliches Temperament festgestellt.“

„Und ich stelle fest, daß du über dich und deine Gefühle durchaus im unklaren bist.“

„Was willst du damit sagen?“

„Nun, ich habe oft darüber nachgedacht, wen du eigentlich liebst. Holt dich du nicht vergessen; Halborg — nein, was man unter Liebe versteht, das verbindet dich nicht mit ihm, — und Astor?“

„Hilbe, das sind zu schwere Probleme für diesen herrlichen Sonnentag. Ich selbst habe noch nie so recht darüber nachgedacht. Es ist auch besser, es nicht zu tun. Wozu sich gewalttätige Arbeit verschaffen wollen? Es kommt alles von selbst.“

Hilbe fühlte, daß sie nicht zu ihrem Ziele kam. Das verdroß sie. Seit jener Aussprache mit Astor hatte er sich ihr ferngehalten. Das grämte sie. In ihr dümmerte die Gewißheit, ihm nichts anderes als ein Spielzeug zu sein; ein Spielzeug, bestimmt, leere Stunden auszufüllen, ihr aber bedeutete er mehr. Sie hatte sich ganz an ihn verloren. Er war — darüber wurde sie sich täglich klarer — ihre erste große Liebe. Sie hing an ihm mit jener sanftmütigen Liebe, von der sie immer gehört, an die sie aber niemals geglaubt hatte. Bis jetzt war sie ihrem Temperament, ihrer Lebensfreude folgend, auf jedes Abenteuer eingegangen, das sich ihr bot, hatte diesen oder jenen auch gern gehabt; aber was man unter Liebe verstand? — nein, das hatte sie bisher nie in vollem Umfange begriffen.

„Warum erinnerst du mich so oft an Astor?“

„Ich weiß nicht, manchmal denke ich, du hast ihn doch nicht ganz vergessen, er gehört zu dir.“

„Nein, er betrachtet mich als Abtrünnige, er will nichts mehr von mir wissen.“

Hilbe lächelte.

„Törin, er liebt dich so sehr, daß er es nicht ertragen konnte, von dir abgewiesen zu werden.“

„Du quälst mich.“

Hilbe stand auf.

„Ich werde jetzt Rosen für die weiße Schale pflücken.“

„Ich gehe hier nicht fort, es ist zu schön ...“

Hilbe stand an einem hohen Rosenstrauch und streichelte die Marmelade-Rose-Blüten.

„Ein berauschender Duft“, sagte sie.

Sie brach eine Blüte ab und legte sie Lore auf den Schoß.

„Ach, hier ist der Korb. Ich habe schon die Schere gesucht und mich deinetwegen blutig gerissen.“

„Tollkühne!“

(Fortsetzung folgt.)

Alexander von Sachse-Masoch:

Das ist Mexiko

Eine Zigarrengeschichte

„In Mexiko verurteilt man in diesen Tagen ein Vögelchen — ist eine Revolution ...“

Als die kleine Halbblutdame Rieta auf den von wenigen Dauern umgebenen und großartig nach dem Gouverneur Serrano Altitero benannten Platz einbog, trat ein Mann auf sie zu und sprach sie an. Der Fremde hatte in einem bis oben hinauf zugedrehten kaffeebraunen Paletot und hatte den dreiständigen Hut tief über die Augen gezogen. Er sah also genau so aus wie die männlichen Einwohner dieser mexikanischen Stadt auszugehen pflegen — von seinem Gesicht sah man kaum etwas.

„Siehst du das Café?“, sagte der Fremde zu Rieta, „es liegen viele Herrschaften darin, reiche Leute und Offiziere von Rana. Willst du so viel Geld verdienen, daß du dir zwei neue Schals aus Seide, einen Hut und eine Toilette kaufen kannst?“

Natürlich wollte Rieta. Der Fremde holte eine längliche Kiste unter dem Paletot hervor, deren Deckel mit einem Riegelchen verschlossen war. Er klemmte diesen Riegel auf und vor Rieta's Augen, die so schwarz waren wie Bärenaugen, erschien ein goldschmückter, reicher dunkelbrauner dicker Zigarren mit goldenen Papiergürtelchen um die Hüften.

„Gehe dort hinein“, sagte der Kaffeebraune zu Rieta, „und verlaufe sie den Herrschaften für

eineinhalb Peseta das Stück. Das Geld gehört dir.“

Die im Märchen wunderte sich Rieta über nichts, tat wie ihr geheißen, immer die lockenden Schals, Hüte und Toiletten vor Augen. Das Geschäft ging blendend. Die Zigarren waren gerade das, was ein Mexikaner gern kaufen möchte: Sie waren billig, aber groß und von noblen Aussehen. Das Attribut war bald leer, und die Mehrheit der sambebrachten oder goldbetrefften Herren im Café schickten sich mit allem Bedagen an, ihre Zigarren zu entzünden oder hatten bereits mit einem Genuß die ersten Züge getan. Blaue Rauchwolken ringelten sich zur Decke hinauf.

Da — mit einem Mal — man wußte nicht, wo es begonnen hatte, knallte es zwei- dreimal pistolenknallartig im Raum. Ein goldbetreffter höherer Offizier sprang auf und warf mit vor Entsetzen geweiteten Augen seine Zigarre weit von sich, laute Verwünschungen ausstehend. Ein wahres Schußfeuer von Schüssen machte im nächsten Augenblick die Luft des Cafés erzittern. Die Zigarren waren die Ursache: sie knallten! Daran entwickelte sich das folgende:

In dem Café befanden sich — wie wäre dies auch anders möglich gewesen — politische Gegner: laute Schreie erschollen, die Gäste sprangen von ihren Plätzen auf. Hier war ein Attentat verübt worden, ohne Zweifel. Welcher Art und gegen wen es gerichtet war, machte den leicht entflammenden Mexikanern vorerst wenig Kopfzerbrechen. Ein schwarzhaariger Jüngling mit wehendem Schal sprang auf den Tisch und hielt eine flammende, von vielen Blut- und Bravourunten unterbrochene Rede gegen die Regierungspartei. Bald war das Café der Schauplatz eines wüsten Kampfes. Tische wurden umgeworfen, Spiegel zertrümmert, Stuhlbeine wirbelten durch die Luft und mitunter knallte es — dies-

mal waren es aber wirkliche Schüsse. Die Stadt geriet in Aufruhr. Das Regierungsgelände wurde gestürmt und angezündet und gegen vier Uhr nachmittags erschien im Augenblick höchster Erregung eine Abteilung der Regierungstruppen, die den Kampf mit dem Straßenpöbel aufnahmen. Die Empörung wurde niedergeschlagen, und dabei stellte sich heraus, daß niemand wußte, warum es eigentlich gegangen war. Rieta wurde vor einer Konditorei aufgegriffen, während sie friedlich an ihrer Torte lutschte. Und da erst stellte sich nach langen Verhandlungen und Befragungen heraus, daß hier ein Jux verübt worden war, wenn auch ein teurer! Er kostete zwei Tote und vierzehn Schwerverletzte. Der kaffeebraune Mann konnte nicht ermittelt werden.

Sind die Männer eifriger geworden?

Vor einiger Zeit wandten sich die amerikanischen Blätter mit der Frage an ihre Leser, ob in den Vereinigten Staaten die Männer eifriger als die Frauen seien. Auf Grund dieser Umfrage veröffentlichte die Vereinigung der Friseur- und Parfümeriehändler eine Statistik, aus deren Ziffern die überraschende Tatsache hervorgeht, daß in den Vereinigten Staaten eine halbe Million Männer regelmäßig Schönheitsmittel gebraucht, und daß die männlichen Kunden der amerikanischen Firmen der pharmazeutischen und kosmetischen Branche nicht weniger als 750 Millionen Dollars für ihre Verfeinerung ausgegeben haben. Die veröffentlichten Berichte des Friseurverbandes besagen ferner, daß es in den großen Städten der Vereinigten Staaten für eine große Zahl junger und alter Kunden eine feststehende Gewohnheit geworden ist, sich nach dem Vorbild der Damen ihre Haare ondulieren zu lassen, und daß die Zahl der alten Herren, die sich ihre Haare durch tägliche Massage entfernen lassen, ebenfalls sehr groß ist.

Fliegende Schlangen

Die wenigen Arten „fliegender“ Baumischlangen, die man jetzt kennt, und die sämtlich im indonesischen Archipel heimisch sind, fliegen alle in der gleichen Weise, indem sie sich von den Bäumen, auf denen sie sich aufhalten, oft aus Höhen bis zu 15 und 20 Meter in schiefer Richtung herabfallen lassen, wobei sie den langen Körper ganz steif halten. Zu diesen Flugarten stellt man nun bisher diese Schlangen besonders deshalb befähigt, weil bei ihnen die den Unterleib bedeckenden breiten und hintereinander liegenden Bauchschilde scharfe Kiele besitzen, und es den Schlangen infolgedessen möglich ist, durch Zusammenziehungen der Schilde die sonst gerundete Fläche ihrer Körperunterseite zu einer keilförmigen Rinne einzuziehen. Durch diese den Gleitflug begünstigende Umformung der Körpergestalt sollte dann die Flugbewegung vom Baum herab zustande kommen. Nach den neuesten Untersuchungen des Schweizer Zoologen Bediger beruht nun aber die Fallschirmwirkung beim Flug dieser Schlangen keineswegs auf den scharfen Seitenflächen der Bauchschilde, da sowohl flugunfähige Baumischlangen wie auch Schwimmschlangen solche Kiele besitzen, und die Kiele, wenigstens was die Baumischlangen anbelangt, wohl eher als Klettereinrichtung dienen. Ihre Klänge führen dagegen die Baumischlangen so aus, daß sie durch kräftiges Abstoßen des auf seiner Unterlage zusammengeknallt liegenden Körpers fliegen und sich dann gleichsam im Sprung nach unten gleiten lassen.

Ültzens Stoffe

für Mäntel-Kleider-Herren Anzüge
billig u. gut nur W. Elberfeld. Neumarkt.

**Herabgesetzte
Laden-Verkaufspreise für Persil:**
Doppel-Paket Persil 65 R.-Pfg.
Normal-Paket Persil 35 R.-Pfg.
Persil bleibt unverändert in Güte und Vollkommenheit!

Niemals lose, nur in der bekannten Originalpackung!
Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

Berufen
Sie
sich
bitte
bei
ihren
Anfragen
auf
die
Anzeigen
im
General-
anzeiger
der
Stadt
Wuppertal

Reichstag in Potsdam

Die Potsdamer Hof- und Garnisonkirche

Von unserer Berliner Schriftleitung

In den letzten fünfzig Jahren hat das deutsche Volk, haben seine Regierungen kaum einmal davon Gebrauch gemacht, das vierzig Kilometer von Berlin eine der schönsten, an Geschichte und Überlieferung reichsten Städte liegt. Was Berlin nur in reich beschiedener Weise hat: äußere historische Stil, geschichtliche Reize, echte, aus Schicksal gewachsene Kulturstimmung, dies alles besitzt das kleine Potsdam überreichlich. Man denke einmal daran, wieviele bedeutsame historische Akte das napoleonische, aber auch das republikanische Frankreich nach Versailles verlegte. Es ist also durchaus naheliegend, wenn die Regierung den Reichstag, den tiefste politische Schicksalswende gab, in Potsdam zusammentreten läßt.

Die Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam, die den Reichstag zu seiner ersten feierlichen Tagung aufnehmen soll, muß ebenso schlicht und schmucklos beschaffen werden, wie sie selbst ist. Der sparsame, jedem Kirchturm abhold König Friedrich Wilhelm I. ließ sie erbauen. Soldatenschemel wurde sie geweiht. Der König errichtete sie für seine Garde der Potsdamer Grenadiere, die Vorläuferin der zum Reichstag gehörenden Grenadierregiment. Der Baumeister, Philipp Gerlach, wählte, seiner Zeit entsprechend, die Formen des Barock. Aber es wurde ein lares, nichternes, echt preussisches, ein Potsdamer Barock. Die Inneneinrichtung der Kirche war ursprünglich so schlicht und hart, so roh, daß selbst Friedrich Wilhelm I. bereits einige nachträgliche Veränderungen und Verschönerungen veranlaßte. Unter Friedrich dem Großen, seinen Nachfolgern und bis in die Jahrzehnte vor dem Weltkrieg ist dann noch mancherlei geschehen, die aus der Kirche ein prächtiges, reichhaltiges, stimmungsvolles Gotteshaus des 18. Jahrhunderts liegend, entsprechende Formgebung etwas weicher und anmutender zu gestalten. Der Geist dieses Gotteshauses wird ebenso erregend, wie kräftig-derb gekennzeichnet durch folgendes, geschichtlich beglaubigtes Nebenbei: In der der Kanzel gegenüberliegenden Empore, die dem Hof und dem Offizierskorps vorbehalten war, wurden zunächst stoffbezogene Sessel aufgestellt. Aber Friedrich Wilhelm I. fand bald

unzureichend, daß das viel zu wenig und wenig war. Einmal Tages ließ er die Sessel entfernen und durch hölzerne Bänke ohne Lehnen ersetzen. „damit die Herren Offiziere während des Gottesdienstes nicht schlafen!“ Der König selbst benutzte einen einfachen hölzernen Stuhl. Er steht noch heute da, ebenso wie zwei ähnliche Stühle, die der König selbst bemalte.

Unter der Empore steht auch noch der Sessel, in dem die preussischen Königinen und Kaiserinnen von der Königin Luise bis zur letzten Kaiserin Auguste Viktoria den Predigern der Garnisonkirche lauschten.

Prunkvoll und von höchstem Kunstwert ist nur eins in diesem Gotteshaus: die wunderbare, von den Bildhauern Koch und Gumpert gefertigte Kanzel, eine der schönsten ihrer Epoche, und die darüber sich erhebende herrliche Orgel, auf der schon Sebastian Bach spielte. Die Orgel kostete 1929 Taler, 18 Groschen. Es muß Friedrich Wilhelm I. einen fühlbaren inneren Aufschwung haben, die Ausgabe von so fühlhaft viel Geld, wenn auch für Gottes Sache, zu genehmigen.

Aber so puritanisch alles sonst in der Potsdamer Garnisonkirche ist, ihre Mauern bergen, ihre Bänke befehlen den Anwesenden von unverweiltem Ruhm und höchster Würde. Hinter dem Altar, in der einzigen, sonst schmucklosen Grabkapelle stehen die Gräber Friedrich Wilhelms I., des Erbprinzen, und Friedrichs des Großen. In noch schlichterer Halle, als sein Vater, schläft der Alte Fritz den ewigen Schlaf. Über diesen beiden Gräbern ruht sich ein Bild Friedrich Wilhelms III., die Königin Luise und Alexander I. von Rußland die Hand zu dem Schwur der Teufelstunde von der französischen Anarchie befreite. Rings an den Wänden des Kirchenraumes aber hat ein Wald ruhmvoller Ehrenzeichen seinen Platz gefunden: die Fahnen und Standarten der preussischen Garde und der brandenburgischen Regimenter, vom Siebenjährigen Kriege, über 1813 und 1870/71, bis zum Weltkrieg. Viele verblühen, verschliffen, von Kugeln durchlöchert. In Schattungen, leuchtendem Tuch und oft verrohtem

Metalldraht, zweihundert Jahre preussischer Geschichte.

Als ich mit anderen Besuchern in der Kirche war, schloß der Kaiser die Schließung dieses großartigen Rahmens herab und sorg, mit unbedingter Miene, ungefähr so: „Nach dem verlorenen Weltkrieg erlitten von Verrätern geführt, die französischen Schweißschiffe auch in unserem Gotteshaus. Sie bestanden, die 1813 bei Preußisch-Eulau erbeuteten Fahnen und auch andere kostbare Gut zu finden und zu rauben. Aber die Fahnen und was sonst fremde Begehrlichkeit etwa reizen konnte, waren nicht mehr da. Bis heute noch ist alles spurlos verschwunden...“

Über den Vorgarten zum Stadtschloß und über die ganze Stadt Potsdam klingt alle halbe Stunde das berühmte Glockenspiel der Garnisonkirche. Von vierzig Glocken getragen, klingen sich zu jeder vollen Stunde eine geistliche, zu jeder halben Stunde eine weltliche Melodie weit über die Stadt und die märkische Landschaft. Seit 1797 sind es der Choral „Lobe den Herrn“ und jene Weise aus Mozarts „Zauberflöte“, deren Text so heiter-weltlich lautet: „Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich“. Ihr wurde erst später das erste Lied „Alles immer Treu und Redlichkeit“ unterlegt.

So ist Form, Geschichte und Stimmung des Gotteshauses in dem der neue Reichstag das erste Mal eines neuen Abkommens deutscher Geschichte beschreiben soll.

Kommisariatsleiter des Deutschen Nationaltheaters in Weimar

Dr. Weimar, 8. März. Oberspielleiter Alexander Spring von der Oper des Deutschen Nationaltheaters in Weimar wurde vom Thüringischen Kultusministerium mit der kommissarischen Geschäftsführung des Deutschen Nationaltheaters betraut. Spring kam von München über Bayreuth nach Weimar.

Standalenzen der Dresdener Staatsoper

Dresden, 7. März. Im Opernhaus kam es am Dienstagabend bei der „Agoletto“-Aufführung, die Generalmusikdirektor Fritz Busch dirigierte, zu Standalenzen. Als Busch am Dirigentenpult erschien und die Ouvertüre

einsetzte, begann ein minutenlanges Pfeiffen. Erst der in großer Zahl anwesenden uniformierten Nationalsozialisten, die gegen den Dirigenten protestierten, so daß Busch das Pult verließ. Nach Verlauf von zehn Minuten erschien dann Staatskapellmeister Kurt Striegeler, der darauf das Orchester dirigierte. Die Aufführung selbst verlief dann in Ruhe. Nach dem Finale wurde Striegeler lebhaft gefeiert. — Der Grund zu diesem Protest dürfte darin zu erblicken sein, daß Busch neben seiner Dresdener Verpflichtung noch häufige Dirigentengastspiele in Berlin vereinbaren wollte.

Ernennung zum Ehren doktor

Die philosophische Fakultät der Universität Köln hat dem Konf. a. D. Carl Anton Rieffert in Köln, der vor mehr als 50 Jahren mit dem Sammeln der Altertümer des römischen Köln begann, diese Auszeichnung der wissenschaftlichen Auswertung zugängig machte und die im Laufe der Jahrzehnte einzigartig gewordene Sammlung in seiner Zeit seiner Vaterstadt überlieferte, in Anerkennung dieser Verdienste der Wissenschaft, Würde und Rechte eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verliehen.

Dr. Rieffert, Dirigent in Frankfurt, Otto Rieffert ist von der Museums-Gesellschaft in Frankfurt a. M. zum Dirigenten ihrer Konzerte ernannt worden. Von den sieben großen Konzerten der Gesellschaft wird er fünf dirigieren, während eines Richard Strauss und ein anderes Wilhelm Furtwängler mit den Philharmonikern überlassen bleibt.

Dr. Bilanz der Deutschen Singakademie in Buenos Aires. Nach Mitteilungen der Zeitschrift für Musik ist in letzter Zeit eine starke künstlerische Entwicklung besonders in musikalischer Beziehung in der deutschen Kolonie von Buenos Aires festzustellen. Zwar scheiterte nach erfolgreichen Anfängen der Versuch, aus deutschen Musikern ein Sinfonieorchester zusammenzustellen, dafür aber hat die Deutsche Singakademie unter Leitung des Dirigenten Joseph Meier vorzügliche Arbeit geleistet, so daß für das deutsche Musikleben in Argentinien eine durchaus positive Bilanz aufzustellen ist. Unter anderem veranstaltete die Deutsche Singakademie drei große Chorkonzerte, in denen Chöre von Heinrich Schütz sowie „Die Schöpfung“ und „Der Messias“ zu höchst eindrucksvollen Aufführungen kamen. Insbesondere die Aufführung des „Messias“ gelangte zu einem großen Erfolg, der nicht nur von den Deutschen anerkannt wurde.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung!
Nachdem durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. 3. 1933 die Erbschaftsteuer des deutschen Mittelstandes (Mittelstandsteuer) e. B. in Liquidation getreten ist, erlaßt der unterzeichnete Liquidator hiermit alle diejenigen, die der Erbschaftsteuer etwas verschulden, ihren Verpflichtungen bis zum 23. März 1933 nachzukommen. Diejenigen, die von der Erbschaftsteuer etwas zu fordern haben, werden unter Androhung des Ausschlusses ihrer Ansprüche ersucht, die Forderungen schriftlich bis 23. März 1933 beim Liquidator anzugeben.
Der Liquidator: Walter, a. u. d. Wuppertal-Vertrieb, Brückstraße 15.

Grundstücks Zwangsversteigerungen.

Am 16. März 1933 sollen im Amtsgerichtsgebäude Sedanstraße, Zimmer 29, folgende Grundstücke öffentlich versteigert werden:
Um 16 1/2 Uhr: Barmen, Flur 36, Parzelle 90.
Falkenberg 5A, Hofraum, groß 3,23 Ar, Parzelle 135/91.
Falkenberg 5 und Schwalbenstraße, Hofraum, groß 7,12 Ar, 351/406.
Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Maschinen

Verf. Röhmann, Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.
Verf. Röhmann, Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.
Verf. Röhmann, Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Automark

4 To. M. N. N. Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Gaurer-Niederlagen-Omnibus

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Autoreifen

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Autoreifen

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Verkaufte Wagen

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Fahrzeuge

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Tiermarkt

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Verschiedene Verkäufe

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Laden

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Staubsauger

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Gelegenheitskauf

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Silber-Besteck

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Zimmeruhren

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Uhrenhaus Doll

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wann man einen Teppich kaufen sollte
TEPPICHE
TAPETEN
LINOLEUM
nur bei
ERBSLÖH
das große Lagerhaus
W. BARMEN
Wertherstr. 45

Kaufgesuche

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Frühbeet-Feuer

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Staubsauger

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Staubsauger

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Staubsauger

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Staubsauger

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Staubsauger

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Wichtig! Wichtig!

Wuppertal, Barmen, 30. 11. 1932.

Sanella
MARGARINE
mit diesem Garantie-Datum
bringt Ihnen Sicherheit!

Sanella - Deutschlands meistverkaufte Margarine - garantiert. Das Garantiedatum auf jedem Würfel zeigt: Beim Einkauf bis zu diesem Tag wird für gute Qualität Garantie geleistet.

Datum
Für Qualität garantiert bis Datum

Sanella
die Feine Preiswert

1/2 32 3

Sparkuhl'sche Tropfen
Dr. 2 Nerven-...
Dr. 20 Verjüngung...
Dr. 31 Mineralisat...

Carl Sparkuhl, Hannover.
In allen Apotheken zu haben!

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 57 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 8. März

Stillstand im Preisrückgang

beim Einzelhandel

Das Institut für Konjunkturforschung bringt in seinem Vierteljahrsheft die Ergebnisse der Entwicklung des Einzelhandels im Jahre 1932. Im Jahre 1932 sind die Umsätze um 18 bis 19 Prozent hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, was einem Betrage von rund 5,5 Milliarden RM. entspricht. Das Institut kommt zu dem Ergebnis, daß in den letzten Monaten auch der Preisrückgang im Einzelhandel nahezu völlig zum Stillstand gekommen ist. In der Verminderung der Abschreibungen auf Warenvorräte kommen Ansätze einer Konsolidierung zum Ausdruck. Mit der Verminderung der Verlustgefahr am Lager haben sich die Kreditrisiken des Einzelhandels gebessert. Das Institut glaubt, daß die Zeit des planmäßigen und energischen Lagerabbaus vorbei sei, ein durchgreifender qualitativer Lagerumbau indessen noch in weiter Ferne liege.

Zunahme des Baumwollweltverbrauchs

Nach den Feststellungen der Internationalen Baumwollspinnerei- und -webereivereinigung in Manchester betrug, wie die Textil-Woche mitteilt, der Weltverbrauch der Baumwollspinnereien in der ersten Hälfte des laufenden Baumwolljahres (1. 8. 1932 bis 31. 1. 1933) 11.857.050 Ballen gegenüber 11.530.000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Verbrauch war also um 327.050 Ballen oder um 3 Prozent höher als im Vorjahre. Die Zunahme ist vor allem für amerikanische Baumwolle (plus 728.000 Ballen) und für Baumwolle verschiedener Herkunft (plus 406.000 Ballen) zu verzeichnen, während der Verbrauch von ostindischer Baumwolle um 752.000 und von ägyptischer Baumwolle um 25.000 Ballen zurückgegangen ist.

Die Weltvorräte der Spinner in sämtlichen Baumwollsorten beliefen sich am 31. 1. 1933 auf 4.561.000 Ballen (4.608.000 Ballen am 31. 1. 1932). Die Vorräte an amerikanischer Baumwolle betrugen 2.754.000 (2.775.000) Ballen, an ostindischer 831.000 (884.000) Ballen, an ägyptischer 200.000 (212.000) Ballen und an Baumwolle verschiedener Herkunft 754.000 (619.000) Ballen. Die Vorräte in den Spinnereien hat sich also gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres fast nicht verändert.

Der Verbrauch der deutschen Spinnereien an Baumwolle aller Sorten belief sich im angegebenen Zeitraum auf 379.000 Ballen (gegenüber 378.000, 623.000 und 356.000 Ballen in den drei vorangegangenen Halbjahren). Die Baumwollvorräte in den deutschen Spinnereien stellten sich am 31. 1. 1933 auf 173.600 Ballen (195.000, 195.000 und 169.000 Ballen am Ende der drei vorangegangenen Halbjahre).

Die Gesamtspinnereizahl der Weltbaumwollindustrie ist infolge der Krise weiter zurückgegangen. Sie betrug am 31. 1. 1933 159.055.000 (161.002.000 am 31. 7. 1932). In Deutschland betrug der Spindelbestand zu den gleichen Zeitpunkten 9.846.000 (10.233.000) Spindeln.

WG. Stille im Aachener Textilgewerbe. Im Aachener Bezirk hat sich die Lage der Streichgarnspinnereien im Februar verschlechtert. Auch die billigen Preise, die beträchtlich unter den Gestehungskosten liegen, konnten die Abnehmerschaft nicht zur Preisgabe ihrer Zurückhaltung veranlassen. Zwei größere Unternehmungen haben im verflossenen Monat ihre Betriebe eingestellt. In den Tuchfabriken war der Geschäftsgang außerordentlich ruhig, während erfahrungsgemäß bei normalen Verhältnissen im Februar ein erhöhter Auftragseingang zu verzeichnen ist. Sollte nach den Wahlen eine Beruhigung der politischen Lage eintreten, so wird vielfach mit einem Aufleben des Geschäfts gerechnet. Auch im Tuchgroßhandel wurde im allgemeinen lediglich die vorverkaufte Frühjahrsware zum Versand gebracht, während nur vereinzelt neue Verkäufe vorgenommen werden konnten.

Keine Absatzsteigerung im westdeutschen Braugewerbe. Nach dem Bericht des Verbandes der rheinisch-westfälischen Brauereien, Dortmund, hat der Februar den westdeutschen Braugewerbe im ganzen keine Belebung der Absatzlage gebracht. Sie könne nur von einer Stärkung der Massenkaukraft und vor allem von einer vernünftigen Gestaltung der Biersteuer erwartet werden. Solange die Biersteuer mehr als das Vierfache der Vorkriegszeit betrage, während die Kaufkraft unter den Stand der Vorkriegszeit gesunken sei, werde der Bierabsatz eine nachhaltige Besserung nicht erfahren, zum Nachteil des Brauerei- und Gaststätten-Gewerbes, der gesamten deutschen Wirtschaft insbesondere der Landwirtschaft, und nicht zuletzt des Steuerfiskus selbst. Mit dem Abbau der Bierbesteuerung müsse eine Umgestaltung der Verteilung durchgeführt werden, und zwar durch völlige Beseitigung der Gemeindeförderung.

Adler- und Hirsch-Brauerei A.-G., Köln. (Drahtb.) Die HV. beschloß, aus dem Betriebsergebnis von 344.503 RM. 317.048 RM. auf Anlagen und Außenstände abzuschreiben, 25.000 RM. dem Delkrederkonto zu überweisen und 2419 RM. vorzutragen. Die Entwicklung im laufenden Jahre wurde als befriedigend bezeichnet. Nachdem ein Teil der Aufsichtsratsmitglieder sein Mandat niedergelegt hat, wurde der Aufsichtsrat wie folgt neu gewählt: Dr. Bing, Rechtsanwalt, Köln (Vorsitzender), Konsul Dr. H. von Stein (Köln), Generaldirektor Louis Rühl (Worms), Direktor Jacob Feitel (Mannheim), Dr. Benno Weill (Mannheim), Direktor Heinrich Guetermann (Mannheim), Gustav Brauns (Hannover), Dr. Heinz Cammann (DD-Bank Mannheim), Direktor Dr. Lessing (Berlin).

Glückauf-Brauerei A.-G., Gelsenkirchen. Da aus dem für 1932 erzielten Gewinn allein der

zur Verzinsung und Amortisation der Aktien nötige Betrag nicht aufzubringen war, treten wie i. V. die Bestimmungen des IG-Vertrages mit der Dortmunder Ritterbrauerei A.-G. in Kraft. Die Ritterbrauerei hat einen Zuschuß von 54.920 RM. geleistet und wird ihre Forderung auf Auszahlung einer Dividende auf ihren eigenen Aktienbesitz nicht geltend machen. Da der erzielte Reingewinn 94.560 RM. beträgt, stellt sich das Gesamtergebnis auf 149.480 (310.900) RM., woraus satzungsgemäß wieder 10 Prozent Dividende auf 1.49 M.H. RM. Stammaktien verteilt werden sollen.

Die notarielle Auflösung von nom. 87.600 RM. Stammaktien erfolgt wieder satzungsgemäß zum Kurse von 175 Prozent. Wie bekannt, wird der HV. eine Abänderung des IG-Vertrages vorgeschlagen, wonach die auf Grund der Auflösung eingetragenen Aktien nicht mehr unter entsprechender Herabsetzung des AK. eingezogen werden müssen. Einem Ertrag aus Bier- und Nebenprodukten von 1.42 (213) M.H. RM., wozu 22.000 RM. Beteiligungsgewinne treten, stehen an Ausgaben für Löhne und Gehälter 9,15 für sonstige Unkosten 0,75 (1. V. zusammen 9,90), für Steuern 0,48, für soziale Abgaben 0,01 (1. V. zusammen 0,87), für Zinsen 0,00 M.H. RM. gegenüber, während für Abschreibungen 0,12 (0,14) M.H. RM. aufgewandt wurden, wovon jedoch der durch Rückzahlung der Aktien auf Aktienkapitalkonto freigeordnete Nominalbetrag von 0,99 M.H. RM. in Abzug kommt.

Die Bilanz verzeichnet Verbindlichkeiten für Warenlieferungen mit 0,27, gegenüber Konzerngesellschaften mit 0,25, Akzepten mit 0,27, Bankschulden mit 0,11 (1. V. Kreditoren mit 0,37), Einlagen und Kautionen mit 0,93 (1,10), andererseits Darlehen mit 1,40 (1,53). Forderungen für Warenlieferungen mit 0,89, an Beteiligungsgesellschaften mit 0,03 (1. V. zusammen 0,81), Kasse und Bankguthaben mit 6,04 (6,11), Vorräte mit 0,59 (0,52) M.H. RM.

Bierbrauerei Gebrüder Muser A.-G., Langendreer. In der Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage der Aktionäre Dr. Conrad Muser und Kommerzienrat Lindemann in Bochum fand vor dem Bochumer Landgericht eine

umfangreiche Beweisaufnahme statt. Ein großer Zeugenapparat war geladen, 14 Zeugen wurden in erster Linie über den Verlauf der HV. und die vorgenommenen Abstimmungen gehört. Termin vor der Kammer setzte das Landgericht Bochum auf den 30. März fest.

Gegen die Profeschleuderei im Möbelgeschäft.

Eine am Vorabend der Leipziger Messe aus allen Teilen Deutschlands stark besuchte, von der Vereinigung der Engros-Möbel-fabrikanten Deutschlands e. V., Sitz Stuttgart, in Leipzig einberufene Versammlung der Möbelindustriellen befaßte sich mit den zur Gesundung des Möbelgewerbes notwendigen Maßnahmen. Die Versammlung beschloß, gemäß dem von der Engros-Möbel-fabrikanten-Vereinigung ergangenen Auftrag, die Preise für Möbel angemessen zu erhöhen und den tatsächlichen Gestehungskosten anzupassen. Auch die Organisationen des Möbelschleuderei- und des kreditgebenden Einzelhandels haben diesen Maßnahmen zugestimmt. Der Beschluß wird bereits bei den Messeverkäufen durchgeführt.

Die Leipziger Versammlung hat ferner die von der Vereinigung der Engros-Möbel-fabrikanten Deutschlands e. V. und anderen Verbänden der Möbelindustrie beschlossenen Selbstschutzmaßnahmen gegen Preisschleuderei in den Reihen der Möbelindustrie und des Möbelschleuderei einstimmig gebilligt. Die beschlossenen Abwehrmaßnahmen werden im engen Einvernehmen zwischen den Verbänden der Möbelindustrie, des Möbelschleuderei- und der Lieferanten der Möbelindustrie durchgeführt.

Die Reichsregierung wird aufgefordert, die Möbelindustrie in diesem Kampf zu unterstützen durch eine sofortige Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb im Sinne des Gutachtens des Deutschen Industrie- und Handelstages und insbesondere durch eine sofortige Verschärfung des Vergleichs- und Konkursrechtes sowie der Strafrechtsbestimmungen über Kreditbetrug.

WG. Neue IRG-Verhandlungen. Die Verhandlungen über die internationalen Verkaufsverbände wurden am 7. März in Düsseldorf fortgeführt. In erster Linie stand die Quotenfrage in den internationalen Verkaufsverbänden zur Erörterung, ohne daß bisher ein Ergebnis erzielt werden konnte. Die Verhandlungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser erklärt. Auf der Leipziger Messe wurde die Behauptung verbreitet, daß die Warenhäuser bewußte Kaufzurückhaltung üben. Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser erklärt das auf Grund genauer Nachfrage bei zahlreichen Mitgliedsfirmen für unzutreffend. Trotz erheblicher Umsatzschrumpfung der letzten Zeit sind die Warenhäuser, wie in der Vergangenheit, auch heute bemüht, ihren Lieferanten durch rechtzeitige Aufträge gleichmäßige Beschäftigung zu ermöglichen.

Vorläufiges deutsch-holländisches Zementabkommen. Das vorläufige Abkommen zwischen den am Holland-Zementmarkt beteiligten deutschen und holländischen Zementwerken und -verbänden ist formell zum Abschluß gebracht worden.

WG. Preisermäßigung für französische Stahlprodukte. Der französische Verband für hochwertige Stahlprodukte, das Comptoir Electrometallurgique de France, hat infolge der starken ausländischen Konkurrenz Preisermäßigungen vorgenommen, die zwischen 100 und 125 Frank pro Tonne liegen. So wurde Ferro-silizium für die meisten Sorten um 100 Frank ermäßigt. Siliziummanganstahl um 100 bis 125 Frank, während die Preisermäßigung für Chromstahl gestaffelt ist und sich nur auf einzelne Qualitäten erstreckt.

Der Londoner Goldpreis beträgt: für eine Unze Feingold 119 s 7 d gleich 87,3948 RM., für ein Gramm Feingold demnach 46,1362 Pence gleich 2,81624 RM.

C. Großmann, Eisen- und Stahlwerk A.-G., Solingen-Wald (Rhld.). Nach Abschreibungen von 0,11 (0,048) M.H. RM. ergibt sich ein Verlust von 117.478 (1. V. aus der Rücklage ge-

Das deutsche Interesse am Dollar

WG. Unsere Berliner Handelsredaktion drahtet unter dem 7. März:

Von allen Notenbanken der Welt hat die Reichsbank auch heute unentwegt an der Gepflogenheit festgehalten, den Dollar amtlich zu notieren. Wie wir bereits im Börsenbericht mitgeteilt haben, ist der Kurs für Auszahlung New York auf 4,16 RM. und der Dollarkurs auf 4,15 RM. festgesetzt worden. Mit diesen Notierungen hat die Reichsbank die Goldparität des Dollars erstmals offiziell unterstrichen, nachdem der gestrige Kurs von 4,18 RM. noch etwas über dem theoretischen Goldpunkt gelegen hatte.

Materiell hängt die Reichsmark mit dem Dollar überhaupt nicht zusammen. Die Reichsmark ist eine völlig unabhängige, einzig und allein auf Goldbasis gegründete Währung. Ihre Festigkeit beruht in erster Linie auf der zitierten, absolut eindeutigen und energischen Währungspolitik der Reichsbank, die bisher alle, wie immer gearteten Währungsexperimente, auf dem sicheren Grund des Bankgesetzes, insbesondere auch eine hemmungslose Geldschöpfung, rücksichtslos und folgerichtig abgelehnt hat. Dazu kommt schließlich, daß die soeben wieder verlängerten und zu unseren Gunsten verbesserten Stillhalteabkommen und die Devisenzwangswirtschaft die Reichsmark mit einem kugelsicheren Schutzpanzer gegen alle internationalen Einflüsse, auch gegen den Schwächeanfall des Dollars, umgeben. Der Reichsmark kann nichts passieren, selbst wenn der Dollar seinen Goldstandard verlassen und abgewertet (devalviert) werden sollte.

Wenn die Reichsbank trotz alledem an der Dollarnotiz bisher festhalten zu müssen geglaubt hat, so hat sie mit dieser Taktik zweifellos in erster Linie die Wahrung

des Interessenstandpunktes im Auge. Vor allem hat so das deutsche Zentralnoteninstitut, wie wir gestern bereits betont haben, den deutschen Ausfuhrhäusern das Wagnis der Kurssicherung bewußt abgenommen und damit den wahren Interessen eines der wichtigsten Glieder der deutschen Wirtschaft aufs beste gedient. Auf der anderen Seite will die Reichsbank durch eine — im Verhältnis zu den viel niedrigeren „schwarzen“ Dollarkursen des Auslandes — relativ hohe Dollarnotiz die deutschen Dollarschuldner und Rohstoffkäufer vor der Versuchung bewahren, sich gegenwärtig besonders „billig“ und besonders reichlich mit Dollars einzudecken. Da in Deutschland laut Gesetz die Reichsbank der einzige legitime Devisenbesitzer ist, so müßte ja jeder anormale starke Dollarkauf den Devisenschatz der Reichsbank berühren. Solche anormale Devisenabflüsse will die Reichsbank vermeiden.

Die deutschen Banken, die aus geschäftlichen Gründen im Ausland Dollarguthaben unterhalten, werden kaum ernste Besorgnisse hegen, zumal da sie ihre Dollarguthaben schon seit längerer Zeit auf das unentbehrliche Mindestmaß verringert haben. Deutschland hat ebensowenig wie die übrige Welt ein Interesse an einem Zerfall der Dollarwährung, würde doch ein Dollardumping im Gesamtwelthandel eine ungeheure Gefahr heraufbeschwören. Man wird demnach damit rechnen können, daß nicht bloß die Amerikaner selber, sondern auch die internationale Finanzwelt die denkbare höchsten Anstrengungen machen werden um den Dollar zu stützen. In dieser Beziehung verdienen insbesondere die Bestrebungen Frankreichs, Hollands, Belgiens und der Schweiz, der amerikanischen Federal-Reservebank von New York gegebenenfalls einen internationalen Rediskontkredit zur Stützung des Dollars zur Verfügung zu stellen, höchste Beachtung.

Continental

Type Aero



LIEFERUNG NUR DURCH HÄNDLER

Diesen wahrhaft wirtschaftlichen
Reifen brauchen alle Kraftwagen,
die wirtschaftlich arbeiten sollen.

Sie fahren außerdem damit viel weicher - viel ruhiger - viel sicherer!

50% br. m.
Jaschrol 6%
Painkerk.
7.75. Zucker-
Wiesenheu,
u. inl. lose,
ndisches
roh, gepreß
1.45. Stimm-
Preisstand
enzen.

ktion
ge Londoner
M. beginnen;
M. dauern.
igung, von
allen neuse-
nd 250 Ballen
Kenya-Wolle

geschlossen,
Universal,
Kurz 479, Mai
Tendenz:
om 8. März.
22. Mai Sak.

1933
46.50
42.50-43.50
38.75-39.20
14.00-15.25
16.00
16.40
39.00-41.00
35.50-42.00
März 1933
.....10.87
.....11.6
.....14.56
.....14.75
.....118.11

lotterie.
von 7. März
Jagen (ohne

10 104 11 022
30 454 31 028
88 950 91 628
2 962 113 061
6 386 138 151
4 075 158 283
5 048 187 419
1 385 213 440
5 727 241 907
2 892 278 624
4 836 309 018
5 937 336 031
3 946 374 946
5 380 395 600

9 326 507.
9 331 109 119
5 806 369 423
12 932 35 106
5 819 127 471
9 752 259 467
3 266 30 477
9 817 70 997
099 127 198
3 343 157 753
6 792 212 882
8 885 243 318
064 290 384
1 777 332 182
3 659 10 221
36 617 46 588
63 712 64 273
90 331 90 608
658 126 290
5 364 170 217
5 847 228 683
2 317 270 630
3 382 312 191
1 530 333 106
1 863 385 502

9. März
4 776 160 823

16 357 60 057
0 268 169 288
3 488 284 144
1 629 375 007

32 675 60 787
9 904 116 297
8 139 139 718
2 241 176 862
9 985 235 578
1 650 283 214
5 880 321 572
0 805 372 582

zinsfuß
zent
bei einem

v. 8.3. 7.2.
9 146.5 141.5
0
0 26.50 26.25
0 40.75 40.75
0 96.00 96.75
0 40.50 39.50
0 45.00 46.00
5 99.50 95.00
7.2.
0 111.0 110.7
0 35.75 35.50
8 199.0 199.0
0 65.00 66.25
5 79.50 76.25
0 75.50 75.00
0 90.00 87.75
2 50.00 48.00
0 74.75 75.00
0 56.50 58.00
0 8.25 8.37
0 37.37 37.00
0
6 90.00 90.00
0 40.25 42.00
0 31.37 31.75
0
0 65.00 64.50
7 114.7 114.5
0 5.50 5.50
0 37.00 37.00
6 128.0 127.0
5
0 77.75 77.75
0 52.75 53.00
0 15.75 16.00

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 5 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

August Meyer d. Älter.

im Alter von fast 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer:

**Max Meyer und Frau
August Meyer und Frau
und 2 Enkelkinder.**

Wuppertal-Elberfeld (Wülfratherstraße 7),
den 8. März 1933.

Die Beerdigung findet Samstag den 11. März,
nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des luth.
Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Heute entschlief sanft nach schwerem
Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager,
Onkel und Vetter

Gust. Adolf Corrinth

im Alter von nahezu 72 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Geschwister Corrinth.

Wuppertal-Barmen (Hochstr. 60) Remscheid,
den 6. März 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem
9. März, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des
Unterbarmer Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise liebevoller
Teilnahme, die uns beim Heimgehe unseres
lieben, unvergesslichen Entschlafenen
Georg Götting

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank aus.
Kläre Götting-Bergmann
im Namen aller Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld, im März 1933.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen
sprechen wir hiermit allen Beteiligten unseren
innigen Dank aus.

**Frau Johann Schindler
und Kinder.**

Wuppertal-Elberfeld, im März 1933.

Ein behagliches Wohnzimmer

sehen Sie in unserer Ausstellung an der Herzog-
straße. Die ruhige, abgerundete Form der Ueber-
dekoration aus Jaquardraps, mit einem kurzen,
gestreckten Zwischenbogen nähert sich wieder
der Stildekoration. Die sachliche Linie ist hier
überwunden. Behaglichkeit ist alles. Neben dem
stilgerechten Speisezimmer und einem neuzeit-
lichen Schlafzimmer sehen Sie

eine moderne Diele.

Dort ist alles lebhaft. Die gute Wirkung wird
durch geschickte Zusammenstellung von Farb-
gegensätzen erzielt.

Wir führen als neuzeitliche Dekorationsstoffe:
Jaquardraps, Traversstreifen, deutsche Kretone-
nes, Chintzes, Künstler-Crêpes, bedruckte Kunst-
seiden, Voile und vieles mehr. Ueber die Ver-
wendung der Stoffe beraten wir Sie unverbindlich.

Unsere Ausstellungs-Fenster in der Herzogstraße

sind Musterbeispiele für neuzeitliche Dekoration.



FREUDENBERG

Wuppertal-Elberfeld, Wall und Herzogstraße

Wie kann ich meine Falten loswerden?

Nat eines bekannten
Professors der Medizin.



Prof. Dr. Stejskal von der Wie-
ner Universität hat die Welt durch
seine verblüffenden künstlichen Ver-
suche mit dem aus der Haut junger
Tiere gewonnenen „Biocel“ in Er-
staunen versetzt. Die Allerverwen-
dung des wertvollen Verfahrens zur
Ausbeutung dieser aufsehenerregen-
den Erfindung wurde von Tofalon
erworben, und „Biocel“ ist nunmehr
genau nach der besonderen Vorschrift
des Prof. Dr. Stejskal in der rosa-
farbigen Tofalon Hautnahrung, zu-
sammen mit anderen hautnährenden
Bestandteilen, enthalten. Ueber die
erstaunlichen Erfolge, die mit dieser
Hautnahrung erzielt wurden, berich-
tet ein Haut-Spezialist in der Der-
matolog. Wochenschrift, Muzeln und
oberflächliche Falten wurden bei
55-72jährigen Personen in 6 Wo-
chen vollständig beseitigt.

Wenden Sie einen Versuch, indem
Sie zur Erstfischung und Verjüngung
Ihrer Haut vor dem Schlafengehen
die rosafarbige Tofalon Hautnahrung
(rote Packung) verwenden. Tagsüber
gebrauchen Sie Creme Tofalon,
weiß, fettfrei (blaue Packung), zur
Aufhellung Ihrer Haut und zur Be-
festigung erweiterter Poren und Mil-
esser. Sie werden über die wunder-
volle Wirkung erstaunt sein. Be-
triebige Erfolge garantiert, sonst
Rückzahlung des Kaufpreises. Bot-
lungen von 50 Pfg. anfm. 6150

Grat! Jede Leserin dieses
Blattes kann nun ein Gratis-Schön-
heitspäckchen erhalten, das 3 kleine
Tuben Creme Tofalon für Tag- und
Nachtgebrauch und 4 Probepäckchen
von Tofalon Gold Cream Ruber ent-
hält. Anforderungen mit 15 Pfg. in
Marken für Portospesen an: Fische &
Co., Hamburg, Vinneberger Weg 11A

Mein seit 16 Jahren erprobte, Neilverfahren mit
RADIUM
natürl. Amelso-
nals Katalysatoren hat nachweislich noch
Erfolg, wo andere versagen. Aufklär.
Druckschrift gegen Rückporto.
H. P. Sander, Oberbarmer, Rübenstr. 48,
Tel. 458 63. Sprechstunden werktags v.
9-12 Uhr. Hausbesuche jedw.zeit. a334

Elberfeld, Island 1
Klotzbahn 40
Barmen, Mittelstr. 15

Hirschmüller

empfiehlt von frischen Zufuhren:
Lebendfrische grüne Heringe große . . . 2 Pfd. 25 Pf.
dito, mittlere Pfd. 22 Pf.
Cabliau i. ganzen Pfd. 22 Pf. im Schnitt Pfd. 25 Pf.
ff. Schellfisch ohne Kopf . . . Pfd. 36 Pf.
dito, im Schnitt Pfd. von 40 Pf. an
Fisch-Pilset, ohne Gräten Pfd. von 34 Pf. an
ff. Heilbutt 2 bis 2½ Pfundig. Pfd. 38 Pf.
dickfl. i. Schnitt. Pfd. 110 Pf.
Gewaserte Tittlinge Pfd. 25 Pf.
Lebende Karpfen und Schleien, Fischhechte, Plötzen,
Schollen, Goldbarsch, Rotzungen.
Aus eigener Räucherai:
Spalt-Bücklinge eine Deli-
katesse Pfd. 45 Pf.
Makrelen-Bücklinge Pfd. 38 Pf.
Süße Brat-Bücklinge Pfd. 45 Pf.
Forellenstäb, Seelachs, Seeaal, Lachsheringe.
Allerfeinste Räucher-Aale
in allen Größen, im Schnitt Pfd. 70 Pf.
Seelachs in Öl Pfd. 30 Pf.
Gelee-Heringe Dose 63 und 42 Pf.
Beil. - Brat - Heringe Dose 63 und 42 Pf.
Jostgepflegte Matjes Stück von 28 Pf. an
Holländische pure Mülhäuser 18 Stück 27 Pf. und 15 Pf.
Reichverhüll. - Scheine werden in Zahlung genommen.

Heilmagnetismus?

Kann diese Heilkraft auch bei Ihrem
Leiden in Frage? Auskunft u. Behand-
lung auf Grund langjähr. Erfahrung nachm.
24-6 von W. Noll, koprirt. Mitglied d.
Vereinig. deutsch. Magnetopathen s. 1912.
Jetzt Höhnestr. 21
in Barmen, eine Minute v. Altemarkt.

Schwerhörige am Familientisch

kommen sich oft „ausgeschlossen“ vor,
denn sie vermögen den Familienge-
sprächen gar nicht oder nur mit großer
Mühe zu folgen. — Benutzen Sie den
unantastbaren, lautstarken und klang-
reinen Hörapparat „Overhage“, und Sie
hören ohne Mühe alles, was man spricht.
Preis von RM. 2.— an. Vorführung un-
verbindlich, auch in Ihrem Hause. 86
Optische Anstalt Overhage,
W.-Elberfeld, Rathenaustraße 4.

Unterricht

Hilgers kfm. Privatschule
a. Bf. Oberbarmer
Stannertstr. 5.

Schnellfördernder Einzelunterricht in
Buchführung, Rechnen, Handelskunde,
Stenographie, Maschin- u. Schönschreib-
kunst, Schriftverkehr, Sprachen usw.
Stunden nach Belieb. v. 6-12 Uhr. Zeit-
gemäße Preise, keine Nachsch. Erfolge
seit 34 Jahr. bekannt. Anfang April beg-
neue Handelskurse
für schulentlassene
Knaben und Mädchen.

Institut Weishaup
Barmen, Gewerbeschulstr. 62
Tel. 579 46.

Aufnahme v. Schülern
und SchülerInnen für **Sexta**
alle Klassen von 12 an
Nichtversetzung zu Ostern kann bei
sof. Anmeldung vermieden werden.
Streng individueller privater Schul-
unterricht. Besondere Berücksich-
tigung schwächerer Schüler. Beauf-
sichtigung der Schularbeiten. 1526
Seit 36 Jahren zahlr. Dankschr. üb.
beste Erfolge. Verlang. Sie Prosp.

**Höhere Privatschule von
Dr. Hoppmann W.-Elberfeld**
**Knabenschule,
Abendschule**
für Berufstätige, Kaslostr. 22/23.

Kleine Klassen, daher
Berücksichtigung des Einzel-
nen nach Veranlassung und
Fähigkeiten. Sofortige Anmel-
dung kann Sitzbleiben
vermeiden. Ostern neue
Sexta. Sprechstunden: 12-1.
6-7 Kaslostraße 22. — Ruf 27308.

Deutsche Kurzschrift
schnell
zu lernen
(40 Zeichen)
schnell
an Leistung
schneller
als der
schonste
Redner
für 10 Sprachen
in 20 ver-
wendet.

Neue Kurse: Do. 8. 3. 20 Uhr.
Lernum. 4 RM. Erw. u. Jugl. 3 RM.,
auch Raten. Lehrbuch 1 RM. Probe-
kurse kostenlos. Interessent.
E. H. L. Charlottenstr. 72. d158

NORDSEE
Verkaufsstell.: Barmen, Elberfeld, Hagen, Velbert.
Riesen-Fänge
von Cabliau und Seelachs
billige Seefische!
In ausgeführter Qualitätsware empfehlen wir:
Cabliau, schneeweiß, ohne Kopf . . . Pfd. 0.22
im Auschnitt . . . Pfd. 0.25
Nordsee-Seelachs, ohne Kopf . . . Pfd. 0.22
im Auschnitt . . . Pfd. 0.25
Fischfilet, ohne Hautklappen . . . Pfd. von 0.30 an
Schellfisch, vollfleischig, ohne Kopf . . . Pfd. 0.36
im Auschnitt . . . Pfd. v. 0.40 an
Pfd. 0.35
Rotbars ohne Kopf
Grüne Heringe, Stint, Straßenschiff, Schollen
Kotzungen, Heilbutt etc.
Für den Abendstisch:
ff. Räucherwaren, täglich frisch.
ff. Marinaden, schneeweiß und sari.
ff. Salate in größter Auswahl. a223
Gehäringe, voll und fett . 10 Stück von 0.38 an

Plavier-Unterr.
nach mod. Grundriss
erl. schr. Musikleh-
re. Honor. ermäß.
9. Reichenberger Str.
Gartenstr. 1. 1.
Kalkulische Chorrealschule
Oberkassel - Bonn.
Aufnahme in allen Klassen. Sorgfält. Be-
sichtigung d. Forderung im Internat.
Leiste Verpf. Prüfung an der Anstalt.
Zeugnisse mit Berechtigt. Sport, Musik.
Prospekt 3. Direktor Dr. Heel. a256

**Dieckmannsche
Privatschule**
Höhere private Schule f. Knaben
u. Mädchen v. Sexta bis
Oberprima, nicht überfüllte
Klasse, erlaube streng individ.
Behandl.
Vorschule (mit Attest) f. Kin-
der (6 bis 10 J.).
Beaufsichtigung d. Schularbei-
ten nachmittags i. d. Schule.
bewirkt vollständige Ent-
lastung d. Eltern.
Die Erziehung der Kinder er-
folgt s. 17 J. u. streng
nationaler u. christlicher
Grundlage.
Abend-Schule für beruflich
Tätige, Volksschulbildung ge-
nügt f. d. Eintritt.
Erfolge: Bisher bestanden 66.
30 Kandidat. d. staatliche
Obersekundareife u. d. Abi-
turium.
II Die Gefahr einer Nichtver-
setzung z. Ost. kann d. un-
geh. Anm. vermieden w.
Sprechst.: Tgl. von 10-1 u. 6-7.
Tel. 30822. W.-Elberfeld.
Hofstr. 20. 13423

**Neue Jahres- u. Halb-
jahrsprüfungen**
beginnen am 7. April
Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus
Barmen
Sedanstr. 16
Tages- und
Abendkurse
Anerkannt beste Ausbildung in
Buchführung, Einheitskurzschrift,
Maschinenschreib., Schönschreib.
Anmeldungen täglich
Einzelfächer.

Engl., Span., Franz.
Graum., Roux, Kort.
u. Oberlehrer
H. D. Stertbaum.
Engländerin
erl. Englisch zu St.
9.— mit Her be-
trägt 100 St. u.
E 5983 an Gfl. 139

**Opern- und
Konzertflügel**
erl. erst. Unterricht
Ermittlung, folien-
kosten 1.50 St. +
Ang. B. 3577 Form.

**Wer nicht
inseriert - -
wird
vergessen**

**Höhere Privatschule
von Dr. Hoppmann**
Mädchenschule
W.-Elberfeld
Jetzt Herzogstr. 21. Erfolgreiche individuelle För-
derung in kleinen Klassen. Besondere Hilfe für
zurückgebliebene Schülerinnen. Bei sofortiger Anmel-
dung kann Sitzbleiben vermieden werden.
Ostern neue Sexta. Sprechstunden: 12-1. 6-7 Uhr
im Schulbüro Kaslostraße 22. — Fernruf 27308. 118

In der neuen
WOCHEN
schreibt Rudolph Stratz in
seiner Artikel-Reihe „1913“ über
**„Die beste Armee
der Welt“**

Dazu viele und seltene
Photos
Überall für 40 Pfennig.

